

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)

108 (9.5.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-683327](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-683327)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pf. resp. 1 Mk. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 40.

Nachrichten

Inserate finden die werthvollste Verbreitung und lösen pro Zeile 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Wätter und Ant. Paruffel, Gaarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann, Bremen: Herren C. Schlotter, M. Scheller

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 108.

Oldenburg, Dienstag, den 9. Mai 1899.

XXXIII. Jahrgang.

Siezu zwei Beilagen.

Zur Situation in Frankreich.

Paris, 8. Mai.

Am 18. Mai, dem Tage, der für die Eröffnung der Friedenskonferenz in Haag in Aussicht genommen ist, erwartet man in Frankreich auch den Spruch des Kassationshofes und damit die endliche Entscheidung der Revisionfrage, die so lange alle Gemüther in Aufregung gehalten hat. Wie das Urteil ausfallen wird, kann natürlich niemand voraussagen; aber das Verhalten der Revisionisten beweist zur Genüge, daß sie nur noch sehr geringe Hoffnung haben, auch diesmal die Gerechtigkeit im angeblichen Interesse der Armee und der Staatsraison vermagt zu können.

Angewichen hat die „Affaire“ wieder einmal eine partielle Ministerkrise hervorgerufen und die Zahl der gewesenen Kriegsminister um einen vermehrt. Ueber die Gründe, die Freycinet gerade jetzt zum Rücktritt veranlassen, sieht man noch nicht ganz klar. Aber der Umstand, daß die Regierung hierüber von den Antirevisionisten interpelliert wird, läßt erkennen, daß diese die Demission als ihren Plänen ungünstig auffassen. Gegen die Person des Herrn Krantz, des neuen Kriegsministers, sollten sie eigentlich wenig einzuwenden haben, da derselbe als intimer Freund Mélines bisher zu den Dreifüßgegnern gezählt wurde. Aber bei der gegenwärtigen Sachlage kommt es nicht mehr auf die persönliche Auffassung des einen oder anderen Ministers, sondern vielmehr darauf an, wie sich das Ministerium zu dem Urteil des Kassationsgerichts stellen wird. Herr Krantz aber hat keinen Zweifel darüber gelassen, daß er dieses Urteil, wie es auch ausfallen möge, nicht nur respektieren, sondern auch die daraus sich ergebenden Konsequenzen ziehen wird. Fällt der Spruch, wie ihm anders zu erwarten, zu Gunsten der Revision aus, so ist aber die nächstliegende und unvermeidliche Konsequenz die Entlassung der Heeresverwaltung und des Generalstabes von den Elementen, die sich unwiderruflich kompromittiert haben. Herr Krantz gilt als ein sehr energischer Mann, und wenn es sein muß, nächstfolger Mann, und man traut ihm zu, daß er gegebenen Falls bitteren Ernst machen wird, während man andererseits glaubt, daß Freycinet gerade darum demissioniert hat, weil er diese Reinigung des Augustastalles nicht vorzunehmen wünschte. Wenn das zutrifft, so wäre es allerdings sehr verständlich, daß er seine Entlassung schon jetzt nahm, ohne die Entscheidung des Kassationshofes abzuwarten. Denn nach der Urteilsfällung würde er entweder sein Motiv, das nicht gerade von hohem Rufe zeugt, offen eingestehen oder sich haben gefallen lassen müssen, daß man seine Amtsübertragung als einen Protekt gegen die richterliche Entscheidung ansahle und beneidete. In seinem Nachfolger sichten die Revisionisten schon jetzt den Mann der entschlossenen That, und das zeigt, daß sie ihre Sache verloren gegeben haben. Ganz besonders aber erregt ihren Zorn die Ernennung Moncelets zum Arbeitsminister, da dieser ein ausgesprochener Revisionist ist und seinerzeit im Senat gegen das Gelegenheitsgesetz über die Abänderung des Revisionsverfahrens gestimmt hat.

Die Nationalisten und ihre Anhänger düstern sich kaum einer Lösung darüber hingeben, daß das jetzige Kabinett nur durch ein neues von entscheidend revisionistischer Färbung ersetzt werden kann. Wenn dem Ministerium Dupuy eine ernstliche Gefahr droht, so hat es dieselbe viel wahrscheinlicher von der Seite der Revisionisten zu erwarten, falls es nämlich nach dem Urteilspruch eine zweideutige Haltung einnehmen sollte.

Der Rücktritt Freycinets ruft vielleicht noch eine weitere Veränderung im Kabinett hervor. „Siècle“ will wissen, der Marineminister sei entscheidender Gegner des von Freycinet ausgearbeiteten und von dem neuen Kriegsminister größenteils beibehaltenen Gesetzentwurfes über die Kolonialarmee. Es sei möglich, daß dieser Zwist eine neue partielle Kabinettskrise hervorgerufen werde.

Die Regierung ist in der geistigen Sitzung der Deputiertenkammer über die Demission Freycinets durch den Nationalisten Berry interpelliert worden. Nachdem die Regierung ihre Zustimmung zur sofortigen Beratung der Interpellation gegeben hatte, fragte Berry an, ob die Demission Freycinets nicht auf eine Meinungsverschiedenheit mit seinem Kollegen zurückzuführen sei, und ob Freycinet nicht deshalb auf sein Portefeuille verzichtete, weil er die Führer des Heeres nicht schätzen konnte. Redner fragte weiter, weshalb man das Portefeuille der öffentlichen Arbeiten einem Senator anvertraut habe, der gegen das Gesetz gestimmt habe, wodurch der Kriminalkammer des Kassationshofes ihre Entscheidung über

die Revisionsangelegenheit entzogen werde. Er (Berry) würde zu erfahren wünschen, ob die Regierung bezüglich dieses Gesetzes ihre Ansicht geändert habe. Dupuy erwidert, er sei von Freycinet zu der Mitteilung ermächtigt, daß dessen Rücktritt keinen anderen Grund als den schon von ihm angegebenen habe. Dupuy betont, im Kabinett sei keinerlei Zwiespalt vorhanden gewesen. Die Regierung habe ihre Ansicht über das Gesetz, wodurch die Revisionsfrage der Kriminalkammer entzogen wurde, nicht geändert; ein solches Gesetz könne aber doch nicht der Angelegenheit der republikanischen Politik sein. Was die Ernennung Moncelets zum Arbeitsminister angehe, so habe er diese Wahl getroffen, weil er ihn für sachverständig halte, die öffentlichen Arbeiten zu leiten. Lajies (Nationalist) fragt, ob nicht zwischen Freycinet und Delcassé eine Meinungsverschiedenheit über die Angelegenheit Palatologues ausgebrochen sei, und ob nicht sehr erregte Briefe hierüber zwischen ihnen gewechselt worden seien. (Lurche) Dupuy erklärt, dies sei durchaus unrichtig. Lajies erwidert mit der Bemerkung: „Delcassé hat Wangen, welche nicht sehr unter Ohrfeigen erstärken können.“ (Heftiger Widerspruch. Lajies wird zur Ordnung gerufen.) Die Debatte wird geschlossen. Das Haus genehmigt die von der Regierung angenommene einfache Tagesordnung mit 444 gegen 67 Stimmen.

Staatssekretär v. Poddbielski und der Post-Assistenten-Verband.

Oldenburg, 9. Mai.

Der Friede zwischen der Reichspostverwaltung und dem großen Verbands der Post- und Telegraphen-Assistenten ist nunmehr in aller Form des Rechts geschlossen und besiegelt. Der Verband verzichtet auf die bisher eingenommene Kampfstellung gegenüber dem Reichspostamt, wofür ihm von diesem auf wirtschaftlichem Gebiete vollständig freie Bahn eingeräumt wird. „Vertrauen gegen Vertrauen“ lautet die Parole, die von nun an für die Beziehungen des Verbandes zur Behörde Maß gegeben hat. Herr v. Poddbielski hat seiner Freude über das Einlenken der Assistentenschaft in einer Audienz Ausdruck gegeben, zu der er den Vorstand und den Ausschuß des Verbandes, im ganzen 51 Herren, zu sich befohlen ließ.

Als der Kaiser, äußerte der Minister, ihm auf seinen Posten berufen hätte, habe der Monarch den Wunsch ausgesprochen, zufriedene Beamte zu sehen. Es sei sein (des Staatssekretärs) Bestreben, diesem Wunsch nachzukommen, und er erwarde das Vertrauen der Beamten. „Vertrauen gegen Vertrauen. Wo Sie kein Vertrauen bringen, dürfen Sie auch keines erwarten. Ich weiß sehr wohl“, so fuhr Herr v. Poddbielski fort, „daß es nicht im dienstlichen Interesse liegt, wenn Beamte unzufrieden sind, wenn sie widerwillig und notgedrungen ihren Dienst verrichten, anstatt mit Berufswilligkeit, das Staatsinteresse im Auge, stolz darauf, ihren Verdienst anzugehen, sich ihrer Pflicht zu widmen. Ich wäre daher ein schlechter Staatssekretär, wenn ich dieser Aufgabe, das Wohl meiner Beamten zu fördern, nicht nachkäme. Ich habe darum manche Maßnahme aufgehoben, die nicht mehr paßt. Andererseits aber ist es meine Pflicht, strenge Dienstaufsicht zu halten. Ich spreche vor keiner Maßregel zurück, diese durchzuführen. So sind leider in letzter Zeit verschiedene Fälle vorgekommen, wo ich gegen die Uebergriffe einzelner Beamten einschreiten mußte. Wir als Mensch thun die Betroffenen sehr leid; ich wiederhole es, ich habe das größte Mitleid; aber als Leiter eines großen Staatsbetriebes habe ich nicht anders handeln können. Ihnen sind für die Zukunft die schwierigsten Aufgaben eröffnet. Es sind alle Ihre Erwartungen in Erfüllung gegangen, vielleicht in noch höherem Maße, als der eine oder andere es von Ihnen erhofft. Sie werden in höhere Stellungen gelangen. Wären Sie, wenn Sie in Stellung erhalten blieben, das das Vertrauen zur Verwaltung erhalten blieben, das Sie sich stets Ihrer Stellung als Beamte bewußt bleiben. Manches wäre besser unterblieben. Was in die Dienstlichkeit getragene worden ist, wäre besser auf dienstlichen Wege erledigt worden. Es ist nicht schön, wenn Beamte die Verwaltung herabzusetzen suchen. Ein altes Sprichwort sagt: „Ein schlechter Vogel der sein Nest beschmutzt.“ Ich habe die besten Absichten. Auf wirtschaftlichem Gebiete liegt ein weites, segensreiches Feld vor Ihnen. Kommen Sie zu mir, und ich werde Ihnen gern Gehör schenken. Von Herzen danke ich Ihnen nochmals für Ihre Stellungnahme und wünsche Ihnen und Ihren Verehrungen viel Glück und Segen.“

An diesen Empfang schloß sich am Abend die Hauptversammlung des Verbandstages, welche alle zur Befestigung des Friedens zwischen Verband und Postverwaltung vereinbarten Punkte gutheißt. Der Verbandsvorsitzende Kahlentz schloß seinen Bericht über die Vereinbarungen unter stürmischen

Beifall mit einem Dank an den Kaiser, daß er ihnen einen Chef gegeben, der auch ihnen „Gemüthern“ Rechnung trage. Der Begründer des Verbandes, Grothe, der über die Audienz berichtete, meinte, früher seien viel Worte gemacht worden, aber nichts gehalten. Jetzt würden nicht viel Worte gemacht, dafür aber hätten sie das Ziel ihrer Bestrebungen erreicht. Der alte Groll sei verpöndet und habe einem unbegrenzten Vertrauen Platz gemacht. Oberpostassistent Schubert erklärte, daß die Interessenvertretung des Verbandes am allerbesten in den Händen des Chefs der Verwaltung aufgehoben sei. Der Verbandstag stimmte diesen Erklärungen zu und überlieferte dem Staatssekretär v. Poddbielski ein Guldigungstelegramm „mit ehrentreffendem Dank für die Achtung und das Vertrauen, das Cw. Excellenz uns bezeigt hat. Mit Stolz und erhebender Freude werden wir dieser eingedenk bleiben, mit rückhaltlosem Vertrauen Cw. Excellenz Führung folgen und mit erhöhter Berufstüchtigkeit unsere dienstlichen Pflichten erfüllen.“

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Der Kaiser hatte sich nach einer Mitteilung des „Vollanzeigers“ aus Kassel in den letzten Tagen eine leichte Erkältung zugezogen, die ihn zwang, das Zimmer zu hüten. Doch konnte er am Montag bereits wieder einen Spaziergang unternehmen.

Bei der am nächsten Freitag stattfindenden Beisehung des Kardinal-Erzbischofs Krementz von Köln wird, der „Gemanica“ zufolge, auf Wunsch des Metropolitan-Kapitels Kardinal-Fürstbischof Kopp aus Breslau die Beizehrrede halten. — Wie aus vatikanischen Kreisen verlautet, dürfte infolge des Ablebens des Kardinals Krementz im nächsten Konfistorium der Erzbischof Stabloski von Polen-Erzbischofen den Purpur erhalten. Die Krönung eines neuen deutschen Kardinals erscheint den deutschen Kreisen durchaus notwendig, da die 20 Millionen deutscher Katholiken zur Zeit nur mehr einen einzigen in Deutschland residierenden Kardinal haben, während das kleine Spanien allein fünf Kardinalen besitzt.

Eine bedeutsame Aenderung des Finanzministers von Miquel mit Bezug auf die Handwerkerfrage ist jedoch erfolgt. Der Minister, welcher von seiner früheren Thätigkeit her Beziehungen zu Osnaabrück hat, schied an den Vorjahren des dortigen Innungsanschlusses unter dem 6. Mai d. Z.

„Ich habe zu meiner Freude gesehen, daß der osnaabrücker Handwerkerstand, dessen Organisation in Innungen wir vor langen Jahren durchgeführt haben, den Mut noch nicht verloren hat, sondern anfängt, entschlossen gegen die Ungunst der Zeit mit eigener Kraft anzukämpfen. Es gilt heute für den Handwerkerstand wie für die Bauern, durch festen Zusammenschluß diejenigen Vorteile, soweit möglich, sich anzueignen, welche das Großkapital und der Gutebetrieb vor ihm voraus haben. Richtige Ausbildung, gute Buchführung, energisches Mitarbeiten des Meisters in der Werkstatt, billiger Kredit durch Kreditgenossenschaften, unter Anlehnung an die preussische Centralgenossenschaftsliste, genossenschaftlicher Einkauf von Rohmaterialien, wo es möglich ist, genossenschaftlicher Verkauf, ja, soweit die Verhältnisse es gestatten, Bildung gemeinsamer Werkstätten unter Benutzung von Dampfmaschinen und anderen Motoren, jedenfalls Verwendung in der eigenen Werkstatt — diese und ähnliche Mittel, welche die moderne Entwidlung darbietet, werden den Mittelstand auch heute noch erhalten und stärken, wie dies die landlichen Genossenschaften täglich zeigen. Die Zeit der Privilegien und Monopole ist vorbei! Die durch die Gesetzgebung gegebenen Organisationsregeln haben nur Wert, wenn sie durch Selbsthilfe und wirtschaftliche Energie ausgefüllt werden. Sonst nützen sie nichts, nicht mehr als die Handwerker blieben, dann wird kein Mann auch mehr Werkstätten finden, sein Wert für die heutige Gesellschaft wird besser erkannt und sein Streben mehr als bisher auch von den übrigen Klassen der Bevölkerung unterstützt werden.“ v. Miquel.

Aus Berlin, 8. Mai, wird uns geschrieben: Die Mitglieder der Kanal-Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses sind von ihrer Bestätigungsreise in den Ruhrgebiet gestern hieher zurückgekehrt. Ueber die von den Reisenden gemachten Beobachtungen wird man näheren Aufschluß wohl erst bei der Fortsetzung der Beratungen des heftig umstrittenen Projekts empfangen. Einzuweilen ließ sich nur soviel in Erfahrung bringen, daß die Reise manches Anregende und Wissenswertes geboten habe, — ganz „so nichtern“, wie der Abg. v. Chyrenn voraussetzte, sei sie zum Glück nicht gewesen — daß aber keineswegs etwa ein rascher Umschwung in der Haltung der Kanalgegner zu erwarten sein werde. Im Gegenteil dürften einige Abgeordnete,

nach Neuherungen zu schließen, eine Bestätigung der von ihnen vertretenen Auffassung mit heimgebracht haben: daß nämlich für einen Neubau der Eisenbahnen im geplanten Kanalgebiet hürdenreich kaum sei. Einmütig ist das Urteil über die impotente Entwicklung der Industrie im Rheinland und Westfalen, über die zum Teil großartigen Wohlfahrtsanstaltungen usw. Dieser günstige Eindruck wird auch nicht ohne Einfluß auf die „Stimmung“ bleiben. Sollte die Kanalvorlage von der Kommission abgelehnt werden, was nicht ausgeschlossen ist, weil dort die Gegner von vornherein die große Mehrheit hatten, so läßt sich trotzdem vom Plenum nahezu mit Sicherheit die Annahme der Vorlage erwarten. Im Centrum und bei den Konservativen weiß man schon jetzt manchen Abgeordneten zu nennen, die anfänglich abgeneigt oder schwankend, im entscheidenden Augenblick zustimmen wird. Freilich dürfte nur eine sehr knappe Mehrheit zu Stande kommen.

Die Charfreitagsvorlage ist am Montag in der Kommission des Herrenhauses in Anwesenheit des Kardinals Kopp nach eingehender Debatte mit einigen Veränderungen zu Gunsten der Gemeinden mit überwiegend katholischer Bevölkerung angenommen worden. Der Entwurf hatte bisher den einzigen Paragrafen: „Der Charfreitag hat für den ganzen Umfang des Staatsgebietes die Geltung eines allgemeinen Feiertags.“ Nunmehr hat er zwei Paragrafen erhalten, von welchen der erste für den ganzen Umfang der preussischen Monarchie alle Rechtsgeschäfte am Charfreitag untersagt und bestimmt, daß die vom Rechte vorgeschriebenen Fristen an diesem Tage nicht ablaufen. Ein zweiter Paragraf setzt fest, daß durch Provinzial- oder Bezirkspolizei-Bestimmungen, inwieweit es konfessionelle Verhältnisse erfordern oder zeltliche und gewerbliche es zulassen, Handlungen verboten werden können, welche die Feier des Charfreitags stören. Zu überwiegend katholischen Gemeinden können aber kirchliche Arbeiten nicht verboten werden, es sei denn, daß sie den Gottesdienst stören. Die „Gem.“ nennt diese Vereinbarung einen glücklichen Ausweg aus einem hiesigen Streite.

Beendet ist die Aussperrung der in Berlin wegen der Meißner entlassenen Arbeiter. Heute ist die Arbeit in der Holz-Musikinstrumenten- und Metallindustrie in vollem Umfang wieder aufgenommen. In einer Reihe von Betrieben, insbesondere der Holzbranche, sind Streitigkeiten ausgebrochen, da die Arbeiter die Entlassung der in der Zwischenzeit angenommenen Ersatzkräfte verlangen.

Ausland

Italien.

Die italienische Ministerkrisis ist noch immer nicht über das erste Stadium der Unterhandlungen hinausgekommen. Pelloni konfizierte am Sonntag mit mehreren politischen Persönlichkeiten, so im besonderen mit Visconti Venosta, der Tags zuvor vom Könige in einflüßiger Audienz empfangen worden war. — Der bisherige Minister des Auswärtigen, Cavero, sprach gegenüber einem Gewährsmann der „Tribuna“ die Erwartung aus, die Senatus-Interrogation werde sich in friedlicher Weise entwickeln, und das Endresultat werde die Erlangung einer bestehenden Konzeption sein, die er angestrebt und vorbereitet habe, damit sie den italienischen Schiffen als Stützpunkt diene, und damit verbunden werde, daß man Italien bei der Lösung der orientalischen Probleme ausschließe.

Frankreich.

Der frühere Kriegsminister Cavaignac hat am Sonntag in Romilly bei einer Jeanne d'Arc-Feier wieder einmal den Versuch unternommen, den Generalkrab weich zu machen. Er wandte sich selbst gegen jene, welche alle Offiziere des Generalstabes ohne Unterschied Fälscher nennen und Frankreich aus dem Auslande kommende unbestimmte, widerspruchsvolle Erklärungen ausströmen wollten. Diese Leute schätzten die weißen Federbüsche der französischen Generale in den Schuhen, jener Generale, welche für das Vaterland gekämpft hätten, und wagten es, als Sammelzeichen aufzurufen solche weißen Federbüsche, die sie mit einem der ausländischen Diplomatien entflammenden Kupfens verfahren. Cavaignac wandte sich jedoch gegen die Verleumdungen, die gegen die höchsten Stellen im Heere unter dem Vorzeichen gerichtet wurden, den im Heere vorgekommenen Verfehlungen Einhalt thun zu wollen. Sei denn aber diesen Verfehlungen nicht Einhalt getan?

Rußland.

Für die Abrüstungskonvention hat der Zar beim Empfang des Botenbotschafters von St. Petersburg ein Programm entwickelt. Er legte besonders Nachdruck auf folgende Punkte: Verwirklichung eines obligatorischen Schiedsgerichts, entweder als Arbitrag mehrerer Großmächte oder als Sondertribunal, zusammengesetzt aus Vertretern der Großmächte, ferner freundliche Vermittlung einer dritten Macht.

China.

Die „Times“ erfahren aus Peking, daß die Verhandlungen, betr. die englisch-deutsche Dienstin-Tschinkiang-Eisenbahn-Anleihe zu einem erfolgreichen Abschluß gelangt sind. Es wird erwartet, daß sofort ein vorläufiger Kontrakt über Aufnahme einer 5%igen Anleihe von 7400,000 Pfd. Sterl. abgeschlossen wird. Der Bau der Bahn soll binnen 5 Jahren beendet sein, ferner soll der deutsche Teil der Bahn von Tsintin nach der Südgrenze von Schantung unter vereinigt deutsch-chinesischer, der englische Teil von da bis Tschinkiang unter englisch-chinesischer Kontrolle stehen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unterer mit Verordnungszeichen versehen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Abdrucken und Verleihen über lokale Verordnungen sind nicht zulässig.

Odenburg, 9. Mai.

* **Vom Hofe.** Die erbgroßherzoglichen Herrschaften und die Herzogin Charlotte geben sich gestern Nachmittag 4 1/2 Uhr zu Fuß vom Elisabeth Palais nach der Dampfstadt „Vestfal“. Nach etwa 1/2 stündigem Aufenthalt auf dem Dampfer setzten sie in das Palais zurück.

* **Der in Odenburger Lande weitbekannte Arzt, Herr Medizinalrat Dr. Nieberding in Barel,** feiert heute mit seiner Gattin die goldene Hochzeit. In einem Hinblick auf den Lebensgang des Jubilars sagt der „Gem.“: Herr Medizinalrat Dr. Nieberding wurde 1805 in Lohne geboren, ist also gegenwärtig 94 Jahre alt. Er besuchte in Münster das Gymnasium, bezog dann die Universität Bonn und später Berlin, wo er die Staats- und Doktorprüfung

ablegte. Darauf begründete er sich einen Wirkungskreis in Hooftel im Zeveland. Die Praxis war dort eine sehr beschwerliche. Das ausgedehnte Chausseenez, welches wir heute haben, bestand noch nicht, vielmehr mußte der junge Arzt oft weite Nachtstunden auf den zu manchen Zeiten kaum passierbaren Kleinwegen machen, mit dem Rastloß und einer Latene als Begleiter. Trotz seiner kräftigen Natur hatte der junge Arzt unter diesen Anstrengungen und unter dem Klima zu leiden, er bekam schwere Nierenanfälle und mußte schließlich ein halbes Jahr zur Erholung in seinem Elternhause in Lohne zubringen. Im Jahre 1838 verheiratete er sich mit Fräul. Julie Peters, Tochter des Pastors Peters in Sever. Nur wenige Jahre wahrte das junge Eheglück. Lebensglück erhalten, er mußte sehen, wie seine Gattin von einer tödlichen, schleichenden Krankheit befallen wurde, gegen die er mit aller seiner Wissenschaft machtlos war; sie starb im Februar des Jahres 1847 an der Schwindelst. Zwei Jahre darauf ging Dr. Nieberding nach Barel, und hier war es, wo er am 9. Mai 1849 seinen drei Kindern eine zweite Unter gab. Er verheiratete sich mit einer Cousine seiner verstorbenen Frau, Fräul. Marie Minnin. Auch in Barel hatte er als beliebter Arzt große beschwerliche Praxis mit weiten Landtouren. Auf einer solchen Tour in der Nacht im Winter zog er sich Anfang der sechziger Jahre in der Ausübung seines Berufes eine schwere Erkältung zu, durch die er das Gehör auf einen Ohre einbüßte. Im Jahre 1868 griff der Tod abermals mit grauer Faust in sein Geschick und entzück ihm einen blühenden Sohn, der Arzt in Zwischenjahre war. Im August des Jahres 1879 konnte er sein 50jähriges Doktorjubiläum feiern. Der würdige alte Herr erweist sich großer Mütterlichkeit, und auch seine Gattin, die allerdings jünger ist als er, steht ihm darin nicht nach. Er macht noch regelmäßige Spaziergänge und nimmt regen Anteil an öffentlichen Leben. Vor nicht sehr langer Zeit, im Cholerajahre 1892, war er noch so kräftig, daß er in Barel die Mannschaften aller auf der Seebe angekommenen Schiffe untersuchen und als Amtsarzt seine Impfungen vornehmen konnte; er hat damals noch manöval 90 Kinder an einem Tage geimpft. Jetzt blüht er auf ein langes Leben zurück, das ihm manches Leid, aber auch manche Freude gebracht hat. In seinem Berufe unermüdet und aufopferungsvoll thätig, hat er, ein echter „Wohltäter der Menschheit“, vieler die Gesundheit zurückgegeben, aber auch manchen, bei denen alle menschliche Kunst vergebens war, in ihren letzten Stunden beigegeben. Wenn er jetzt mit seiner Gattin die goldene Hochzeit feiert, so feiert er sie nicht nur im Kreise seiner zahlreichen und weither herbeigekommenen Verwandten, nein, die ganze Stadt feiert mit ihm.

Untere Altersgrenze für Postbeamte.

Durch einen Erlass des Herrn Staatssekretärs des Reichspostamts ist angeordnet worden, daß von jetzt ab nur solche junge Leute zum Postunterbeamtenstand zugelassen werden sollen, die das 20. Lebensjahr vollendet haben. Aufgehoben ist diese Bestimmung durch die mehrfachen Unterschlagungen hervorgerufen, die zum Teil auf mangelnde Charakterfestigkeit junger eingetretener Postboten zurückgeführt wird.

Bahnstrecke an Sonn- und Festtagen.

Vom Sömmelfahrtstage ab werden die hiesigen Bahnstrecken an allen Sonn- und Festtagen von 6 1/2 Uhr abends bis zur Abfahrt der Spätzüge für nicht mit Fahr- oder Bahnstreckarten verfehene Personen geschlossen gehalten.

Der Beitrag zur Dienstbotenrentenliste für 1899/1900 ist, wie der Stadtmagistrat jetzt bekannt macht, auf 2 Mt. 70 Pf. für den Kopf und für das Halbjahr festgesetzt.

Die Sektion I der Deutschen Buchdrucker-Vereinsgenossenschaft, umfassen die Provinzen Hannover und Schleswig-Holstein, ferner Braunschweig, Oldenburg, Westfalen-Schweyen und -Stref, Lippe, Waldeck, Bremen, Hamburg und Meckl., hatte in Hannover am Sonntag und Montag ihre Jahresversammlung, ebenfalls demnach der Kreis I des Deutschen Buchdruckervereins, welcher dieselben Bundesstelle umfaßt. Der Vorsitzende beider Vereinigungen, Geheimrat Kommerzienrat Georg Zinneck, erstattete ausführlichen Geschäftsbericht der Genossenschaft, Sektion I, wozu 707 Betriebe mit 11,673 verrechnungspflichtigen Personen gehören. In der Sektion I wurden im Jahre 1898 an Renten 25,158 Mt. bezahlt, im Jahre 1898 belief sich diese Summe nur auf 1224 Mt., 1899 waren es 8619 Mt., 1895 18,315 Mt. usw. In der ganzen Genossenschaft (9 Sektionen mit ca. 5000 Betrieben und 94,000 verrechnungspflichtigen Arbeitern) wurden im Jahre 1898 210,512 Mt. bezahlt. In der Kreisversammlung des Buchdruckervereins wurde ebenfalls über die Vorkommnisse des Jahres der Bericht erstattet, eine längere Besprechung fand über die von den Buchdruckerbetriebern gegründeten Klassen statt. Auch über die Zimmungsangelegenheit wurde lange verhandelt; da der Begründung von Zwangsvereinigungen viele Hindernisse im Wege stehen, wurden in der Sache Beschlüsse nicht gefaßt. Als der der nächsten Kreisversammlung wurde Oldenburg gewählt. (H. C.)

Der Verbandstag der nordwestdeutschen Konsumvereine findet am 13. und 14. d. Mts. in Bant statt.

* **Maus- und Klauenpeste.** Laut Bekanntmachung des Amtes Cloppenburg ist unter den Rindviehbeständen des Gemeinamts Gerhard Wind zu Obergren, Gemeinde Böningen, die Maul- und Klauenpeste ausgebrochen.

Der Reichsbankdiskont wurde heute auf 4% ermäßigt.

* **Der Klub der Odenburger in Hamburg** hielt am Sonntag, den 6. d. M., in seinem Klublokal, gr. Bleichen 311, seine Monats-Versammlung unter dem Vorsitz des Herrn S. H. Nemmers ab. Nach Eröffnung der Versammlung, Genehmigung des Protokolls u. s. w. erstattete der Festausdruck Bericht über die am 8. Juli er. abgelaufene Feier des Geburtstages Sr. K. G. des Großherzogs, welche im Klublokal, und zwar in dem geräumigen „Festsaal“ stattfanden und aus Aufführungen und Ball bestanden. Ueber die im Juni stattfindende Sommerausfahrt wird der Festausdruck in der Juni-Versammlung Bericht erstatten. Vom Vorstande wurde ferner mitgeteilt, daß sich das Vereinsmitglied Herr Amtsrichter Dr. jur. Meyer

bereit erklärt habe, in der Juni-Versammlung einen Vortrag zu halten über das im Jahre 1900 in Kraft tretende bürgerliche Gesetzbuch. Zu dieser Versammlung sollen die Mitglieder mit ihren Damen besonders eingeladen werden. Für die Versammlungen in den folgenden Monaten haben sich die Herren Egls und cand. theol. Koch bereit erklärt, Vorträge über wissenschaftliche Thematika zu halten. Seitens des Alterspräsidenten, Herrn Ballin, wurde der Antrag gestellt, mit den in Hamburg noch bestehenden landsmännlichen Vereinen in Verbindung zu treten, um ein gemeinschaftliches Lokal mit eigener Leitung zu erwerben, und die Miete dazu von den betreffenden Vereinen aufzubringen. Der Zweck sei, sämtliche landsmännliche Vereine in einem Hause zu vereinigen und dieses dann mit einem entsprechenden Namen zu versehen. Er bitte um die Wahl einer Kommission von drei Mitgliedern, welche sich mit den übrigen Vereinen in Verbindung setzen und darüber in nächster Zeit berichten solle. Der erste Schiffsführer, Herr Öbting, erwiderte, daß er als Mitglied eines hamburger Kriegervereins einen ähnlichen Antrag bereits früher in seinem Vereine eingebracht habe, dahin lautend, ein sogenanntes deutsches Kriegervein zu gründen, um allen inwärtigen Soldaten ein Unterkommen zu geben. Sämtliche in Hamburg bestehende Kriegervereine hätten nach seiner Idee daran mit ihrem Vernehmen partizipieren sollen. Man habe jedoch geglaubt, wenn der Gedanke auch in jeder Weise ein idealer sei, von der Ausführung desselben aus finanziellen Gründen absehen zu sollen. Die Betriebskosten würden außerordentlich hoch sein. Der Antrag sei f. Zt. zwar nicht direkt abgelehnt worden, aber man müsse erst mehr Umschau halten und die Mitglieder anderer Vereine kennen lernen. Der Antrag des Herrn Ballin wurde vorläufig abgelehnt, jedoch will man unter der Hand die Ansichten der übrigen Vereine in Erfahrung zu bringen suchen. Damit war die Tagesordnung erledigt. Der Versammlung schloß sich das übliche gemütliche Beisammensein an, welches die Mitglieder noch lange bestimmen ließ.

Der Vorstand des Verbandes der Jäger des Odenburger eleganten schweren Rüstschusses hat an die

Döbner folgenden Schreiben gerichtet: Gemäß Verfügung des großherzoglichen Staatsministeriums vom 11. April 1899 sind sämtliche Jäger mit Nummern zu versehen, und es sind dabei nicht nur die Aufnahmefähigkeit der Stuten von 5/3, 6/3, 7/3 bis 25/96, welche gemäß des diesseitigen Schreibens vom 5/3, 6/3, 7/3 an den Besitzern eingezogen sind, sondern namentlich sämtliche Aufnahmefähigkeit für die auf eigenen Sollum eingetragenen Stuten, sowie die sämtlichen Bemerkungsscheine für die Nachzucht von 1898 (von Nr. 1 an) hinsichtlich der Heftnummern zu vervollständigen. — Die Herren Döbner werden nunmehr ergeblich ersucht, nach einer von ihnen auf Grund des Besitzregiments aufzufüllenden Liste, welche die Stuten von 5/3, 6/3, 7/3 ab mit ihren Besitzern enthält, sämtliche in ihrem Bezirke vorhandenen Aufnahmefähigkeit, sowie sämtliche Bemerkungsscheine für die Nachzucht von 1898 und zwar diese von Nr. 1 an, schleunigst von den Besitzern einzuziehen zu lassen und spätestens bis zum 14. Mai d. J. an den Stubbschreiber einzuliefern.

Der Verband deutscher Briefkasten-Liebhaber

Verine hat für das Abschließen und Fangen von Wandlerfallen, Güterabgaben und Sperberweiden pro 1899 wiederum eine Prämie von 2000 Mark ausgesetzt. Diese 2000 „Mark“ gelangen Anfangs Dezember 1899 nach dem Verhältnis der eingeleiteten Fänge zur Verteilung. Zur Erhebung eines Anspruches an diese Prämie müssen die beiden Fänge eines Raubvogels, nicht der ganze Raubvogel, bis spätestens Ende November 1899 dem Verbands-Geschäftsführer W. Döbnermann zu Hannover-Linden franco eingeleitet werden. Die Fänge sind bis fünf über dem ersten Gelenk abzuschneiden, jedoch ein kleiner Federzack stehen bleibt. Es wird gebeten, die Fänge zu sammeln und der Postortparnis halber zusammen einzuliefern. Vor der Ablieferung wollen man die Fänge gut bürsten. Sendungen, die irgend welche Spur von Verwesung verraten, müssen ohne weiteres dem Feuer überwiegen werden und kommen deshalb nicht in Anrechnung. Nur die Fänge obengenannter Raubvögel können Berücksichtigung finden.

Odenburgische Staatsbahn.

Am Sonntag, den 14. d. Mts., werden anlässlich des hier stattfindenden Trabrennens Fahrkarten 2. und 3. Wagenklasse zum Preise der einfachen Fahrt, gültig für die Hin- und Rückfahrt nach und von Oldenburg, ausgegeben. Die Karten haben jedoch nur zu bestimmten Zügen, welche im Zusatzentelbe d. Bl. mitgeteilt sind, Gültigkeit.

Z. Nach gut abgekauft.

Gestern Nachmittag wurde auf dem hiesigen Schlachthofe ein Pferd sehr und raunte davon. Es war nur noch mit einem Strang am Wagen befestigt, sodas es denselben mitziehen mußte. Als der Weiler zurüptrigen wollte, um den Durdgänger aufzuhalten, wurde er von der Deichsel zu Boden geworfen. Durch den Fall entlief er eine bedeutende Hauptabspürung am Arm; auch ist ihm ein Rad über den Arm gegangen, ohne daß er weiteren Schaden davontrug. Das Pferd befand sich außerhalb der Deichsel. Beim Hinausleiten vom Schlachthofe prallte die Deichsel gegen den offenstehenden eiseren Thorflügel, wodurch der Strang riss. Das Pferd konnte nun ergriffen werden. Vom Wagen wurde nur die Deichsel zerbrochen.

Der Sergeant und Fahnenführer Aspirant Schulz

des Inf.-Regts. Nr. 91, der bekanntlich vor einigen Tagen Selbstmord begangen hat und jetzt schwer verletzt im Garnison-Lazarett darniederliegt, jedoch an seine Wiederherstellung kaum zu denken ist, hat dem Vernehmen nach in seinem Amt als Rechnungsführer bei dem Bezirks-Kommando I Oldenburg Veruntreuungen begangen. Die unterschlagenen Gelder werden auf etwa 1000 Mt. geschätzt. Außerdem soll Schulz bei hiesigen Geschäftleuten Schulden gemacht haben.

Zwischenfall.

8. Mai. Altem Herkommen gemäß veranlaßt der Gefangener „Siebert“ am ersten Pfingsttag wieder eine Gefangenschaft nach Dreierbergen. Seit mehr dem 40 Jahre führen die Zwischenhändler Säger, früher der Männergenossenschaft, an diesem Tage in aller Frühe über den See und lassen dort unter der walden Linde ihre Weisen erschallen.

Wetterstunde.

8. Mai. Donnerstag Abend wurden hier zwei Kreuze des Karussellbesizers Meyer aus Redda verhaftet, weil sie im Verdachte standen, vor kurzem in Redda einen Diebstahl verübt zu haben. Einer der Verhafteten hat den Diebstahl bereits eingestanden, während der zweite, der in angeblicher Trunkenheit nur „Schmiere“ gestanden hat, inzwischen wieder aus der Haft entlassen worden ist. Der Dieb

Den werten Kunden zur Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage aus der von dem früheren Teilhaber Mattheessen und mir finanziell allein gegründeten Firma
Oldenburgische Vereinsbank Bruns & Co.
 ausgetreten bin.
 Oldenburg, Mai 1899.
Daehlmann.

Der Beitrag zur Dienstbotenkrankenkasse für 1899/1900 ist auf 2 M. 70 Pf. für den Kopf und für das Halbjahr festgesetzt.
 Oldenburg, den 4. Mai 1899.
 Stadtmagistrat.
 Roggemann.

Wochloz. Der Schriftföher Heinrich Dieks zu Wochloz läßt am
Sonnabend, den 20. Mai d. J.,
 nachm. 4 Uhr,
 in seinem Wohnhause seine zu Wochloz an der Sener Chaussee belegene

Landstelle,

bestehend aus dem geräumigen, gut erhaltenen Wohnhause und 2,249 ha Grün- und Ackerländereien bester Bonität, mit Antritt zum 1. Novbr. d. J. auf 8 Jahre verpachtet.

Ferner sollen zu gleicher Zeit
 8 Stüde Roggen und
 6 do. Gras z. zweimaligem Mähen

in äusserer Weise verkauft werden, Pacht resp. Kaufliebhaber ladet ein
 B. Schwarting, Rechnungsföher.

Immobil-Verkauf.

Strüchhausen. Frau Oberleutnant Althorn zu Heine läßt am
Freitag, den 19. Mai d. J.,
 nachm. 5 1/2 Uhr,
 in Schelljes Gasthause zu Großenmeer eine zu Barghorn belegene

Köterei,

bestehend aus Gebäuden und 6 ha 12 ar 92 qm Bänderereien, sowie verschiedene in Meerfischen belegene

Barzellen Land

mit Antritt zum 1. Mai 1900 zum öffentlich meistbietenden Verkaufe ausfehen.
 Kaufliebhaber ladet ein

Bhl. Aukt.
 Thüringer Salzgurken, 2 Stüde 10 St.
 Thüringer Salzgurken, 1 Stüde 50 St.
 Thüringer Salzgurken, 50 Stüde 2 M.
 Thüringer Salzgurken, 100 Stüde 4 M.
 Kleine Essiggurken, 4 Pfund 50 St.

W. Stolle, Schüttingstr.

Erbswurst ohne Schinken. } W. Stolle.
 Erbswurst mit Speck. }
 Erbswurst mit Schinken. }
 Neue Malta-Kartoffeln. } W. Stolle.
 Neue Matjes-Ferlinge. }
 Neue Speise-Zwiebels.

Junge, fette Tauben.

Gebr. Sasse,

Langestraße 88.

Guatemala,

Feinster gerösteter pro Pfund 1.20 M.
 Georg Müller, Schüttingstr. 5.

„Durch diese neue Röstmethode (D. R. P. Nr. 49498 und 57210) erhält jeder Kaffee ohne irgend welche Zusätze nicht nur ein wesentlich feineres Aroma und einen bedeutend besseren Geschmack, als es durch die bisherigen Röstverfahren aus dem nährlichen Rohstoffe zu erzielen war, sondern der Kaffee wird auch zu einer ungleich größeren Ergiebigkeit befähigt. Letztere beträgt etwa 25% mehr als bei dem nach alter Weise gerösteten Kaffee.“ (Aus dem „Centralblatt für allgemeine Gesundheitspflege“)
 Das alleinige Anmendungsrecht obiger Apparate hat für Oldenburg und Wilhelms- haben die Erste Oldenb. Kaffee-Rösterei mit Dampftrieb

Georg Müller in Oldenburg.

Telephon 5.

Rothohl

in 8 Pfund-Dozen, à 1.50 M., empfindlich
 Georg Müller, Hoflieferant.

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich seit 1. Mai

Kriegerstraße 3 wohne.
 Fr. P. Arms, Landchaftsgärtner.

Tanz- u. Anstands-Kursus
 im neuerbauten Saal des Restaurants
„Zum Kronprinzen.“

Den geehrten Herrschaften von Oldenburg und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich gleich nach Beendigung des Kramersmarktes im neuerbauten Saale des Herrn Ulrich („Zum Kronprinzen“), Grönmstr., einen Kursus für Damen u. Herren eröffne. Als Neuheiten: Freizeigen mit vollständig neuen Kostümen; Musik aus „Oberon“, sowie den im vorigen Jahre so sehr empfohlenen Frühlingstanz „Dom-Titt“ — Freizeig möglich.
 Alles Weitere bei Anmeldung.

Achtungsvoll
 Dfenerstr. 38. Frau L. Krause,
 Tanzlehrerin.

Soolbad

Wilhelmsquelle, Melle.

Das Soolbad Wilhelmsquelle in Melle wird am 16. Mai eröffnet und Mitte Septbr. geschlossen.

Daß diese Soolquelle an Gehalt den Thermal-soolquellen in Dornhausen und Naumburg gleich ist, haben zwei beidigte Chemiker durch Analysen festgestellt. Auf Wunsch übersenden wir Prospekt und Analysen gratis u. franco.
 Brunnengesellschaft zur Wilhelmsquelle.
 Milberg & Comp.

Überföhen bei Oldenburg. Der Zimmermann Joh. Friedrich Hoyerkamp zu Wöherfelde läßt am

Sonnabend, den 13. Mai d. J.,
 nachmittags 5 Uhr,
 in G. Meyers Wirtshause zu Wöherfelde seine in Wöherfelde belegene

Befügung,

bestehend aus einem kompletten Wohnhause, Scheune mit Wohnung und ca. 16 Scheffelsaat Grün- und Ackerländereien, mit Antritt zum 1. Mai 1900 veräußert.
 Ein eingewiesenes Torfmoor wird mitverkauft.
 Kaufliebhaber ladet ein
 B. Schwarting, Rechnfltr.

Dyne Veruissföderung werden offene
Beinschäden,

Krampfader-Geschwüre, Hautkrankheiten, Asthma von mir geheilt.

Ein jeden Mittwoch in Kropp's Hotel in Oldenburg anwesend.

Briefliche Anfragen vorher erbeten. Dank-sagungen stehen zur Verfügung.
 Fr. Veruvald, Oldenburg, Steinweg 4.

Wohnungen.

Meinen innigsten Dank sende ich Ihnen für Ihre Heilkraft, daß Sie mich in drei Wochen von meinen offenen Beinschäden befreit haben, wo ich mich schon 8 Jahre mit geplagt hatte und kein Doktor mir helfen konnte, und werde es jedem, der an Beinschäden leidet, empfehlen, sich an Herrn Veruvald zu wenden.
 Mit freundlichem Gruß
 Friedr. Ritterhoff in Syke bei Bremen.

Wohnungen.

In verm. Stube mit Kochgel. Nellenstr. 9.
 In pachten oder kaufen gef. ein größeres Unterhaus mit Keller, Stallung, Hofraum, passend für ein größeres Geschäft. Offerten unter Nr. 101 bef. d. Exped. d. Bl.

Vafenzen und Stellengefuche.
 Gefucht ein Stundenmädchen.
 Dfenerstraße 3.

Gefucht ein ordentl. kräftiges
Hausmädchen.
 Bremische Idiotenanstalt,
 Bohn bei Bremen.

Auf sofort ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit.
 Frau C. Schaner,
 Seilfingergäßchr. 18a.

Eine Familie mit fünf Kindern von 3 bis 12 Jahren sucht eine freundliche Wohnung in guter Lage inkl. voller Pension. Gest. Offerten mit Angabe des Preises per Monat unter N. 7821 an die Annonce-Exped. von Wilh. Schöller, Bremen, erbeten.

Frauen u. Mädchen

erhalten Sommer u. Winter fortwährend Arbeit im Mähen, Säeten und Säden.

Theodor Meyer.

Ein tüchtiger Klavierföher sucht für jeden Sonntag Beschäftigung.
 Offerten unter T. G. an die Expedition d. Bl. erbeten.

Gefucht auf gleich eine Köchin und ein erfahrenes Hausmädchen gegen hohen Lohn.

Anerbietungen befördert unter Chiffre J. Z. 1509 die Annonce-Expedition von Rudolf Wöffe, Bremen.

Auf sogleich findet noch ein junges Mädchen Stelle zur Erlernung der feinen Küche in einem 1. Hotel in Leer.

Wo? fragt die Exped. d. Bl.
 Kriegers Verm.-Institut, Kurendstr. 2, sucht auf gleich oder später tüchtige Haus-, Köchin, Wasch- u. Zimmermädchen, Mägde und Knechte f. Landwirtschaft, junge Mädchen für bessere Landwirtschaften, größere und kleinere Hausknechte für hier, Ausländer etc.

Gefucht auf sofort oder 1. Juni
 I. Knecht, 11
 S. Ahlers, Wehnen.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Krieger-Berein Biefelstede.

Am Himmelfahrtstage:
Ausmarsch nach Laderberg.
 Abmarsch präzise 2 Uhr vom Vereinslokal. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.
 D. B.

Ohmstede.

Gesangverein „Frohsinn.“

Am Mittwoch, den 8. d. M.:
Übungsstunde
 unter Leitung des Herrn Dirigenten Busch.
 D. B.

Krieger-Berein Nadorst.

Zur Beteiligung an der Fahnenweihe des Kriegervereins von Barghorn versammeln sich die Mitglieder am Donnerstag (Himmelfahrt), den 11. d. M., mittags 12 1/2 Uhr, im Vereinslokal Theilmann. Abmarsch präzise 1 Uhr.
 Um zahlreiche und pünktliche Erscheinen bittet
 Der Vorstand.

Krieger-Berein Ohorn-Bahnbed.

Zur Beerdigung unseres verstorbenen Kam. Wilhelm Waisohn versammeln sich die Kameraden am Freitag, den 12. Mai, nachm. 1 Uhr, beim Wirt Bujnes, Zwoge.
 Um zahlreiche Beteiligung bittet
 Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Geburts-Anzeige.
 Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben wurden hoch erfreut
 Bremen, 7. Mai 1899.

Hugo Holters u. Frau,
 Souffe geb. Klinkermann.

Todes-Anzeigen.
 Domerschnee, 7. Mai 1899. Statt besonderer Anzeige. Heute Morgen um 8 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer heftiger Krankheit meine liebe Frau und unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter Gertrude Dies, verwitwete Darns, geb. Rehme.
 Dies zeigen tiefbetört an der trauernde Gatte
 August Dies
 und Kinder, Schwiegerkinder u. Enkel.
 Die Beerdigung findet am Freitag, den 12. Mai, nachm. 3 1/2 Uhr, auf dem Domerschnee Kirchhof statt.

Weitere Familiennachrichten.
 Geboren: (Tochter) Oberlehrer Lütke, Oldenburg. Johann F. Klüner, Oldenburg. Regierungsbaumeister W. Stein, Hamburg.
 Gestorben: Tochter des Professors Niekels; Heerlein, 8 J. Ella Gerine Steenken, Jader; außenbeich, 11 M. Kaufmann Gerhard Eben, Rudenkirchen, 60 J. Genni Meyer, Osternburg, 11 M.

Fertige

elegante Herren-Anzüge,

neueste Farben, vorrefflicher Sitz,
 12 M., 14 M., 16 M., 18 M., 20 M., 22 M., 24 M., 25 M. bis 40 M.,

reizende Knaben-Anzüge,

Kadetten-, Kittel- und Blousen-Façons,
 2 M. 50 St., 3 M., 3 1/2 M., 4 M., 5 M., 5 1/2 M., 6 M., 6 M. 50 St., 7 M., 8 M. bis 20 M.

Bekannt grosse geschmackvolle Auswahl.
 Zeitgemäss billige Preise. Umtausch gestattet.

M. Schulmann.

38 Aöternstraße, Ecke Baumgartenstraße.

Oldenburgischer Landesverein vom Roten Kreuz.

Oldenburg, 9. Mai.

Am Samstag, den 6. d. Mts., fand hier die jährliche Ausschüssung des oldenburgischen Landesvereins statt. Die Bezeichnung „vom Roten Kreuz“ an Stelle der früheren „zur Förderung des Kriegesleiden“ hat der Verein durch Beschluß der außerordentlichen Ausschüssung vom 7. Dezember v. J. gleichzeitig mit allen deutschen Vereinen gleicher Bestrebungen angenommen.

Die Aufforderung an Vereinsmitglieder, der Sitzung bezuzuwohnen, war durch die Oldenburgischen Anzeigen vom 5. d. Mts. gefolgt.

Der hauptsächlichste Gegenstand der Besprechung war die ungünstige finanzielle Lage des Vereins, nachdem vorher die sachgemäßen Neuhaften vorgenommen und andere Gegenstände der Tagesordnung erledigt waren. Es ist schwer, das Interesse an einem Vereine lebendig zu erhalten, der hier in seiner Wirksamkeit aus Mangel an Mitteln und aus Mangel für die zu unterstützenden Personen nicht an die Öffentlichkeit tritt. In den meisten deutschen Ländern stehen den Roten Kreuz-Vereinen so reichlich Geldmittel zu, daß sie eigene Krankenhäuser auch im Frieden zur Verfügung haben, über ein reiches Material, Einrichtungen für Hilfs-Lazarettzüge nebst Transport-Personal, über ein zahlreiches Pflege- und Träger-Personal für auswärtigen Dienst verfügen, die Kriegs-Ausrüstungen und Bekleidungen für auswärtige Verwendungen vorrätig liegen haben. Die Krankenhäuser des Roten Kreuzes, die größeren öffentlichen Friedensübungen des Trägers- und Transport-Personals ziehen die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf sich und gewinnen den Vereinen Freunde. Die Bedarfsziffer der Pfleger in einem künftigen Kriege wird eine sehr hohe sein. Niemand glaubt wohl, daß Krieg abgedacht werden könnten; sie sind eine elementare Erscheinung der Weltgeschichte; bei einschütternden Lebensfragen greift ein Volk mit Naturnotwendigkeit zum Schwert. Die jetzt zusammengetretene Versammlungskommission kann aber sehr wohl eine Verwirklichung der Genfer Konvention vom Jahre 1864 zustande bringen, und damit würden die Roten Kreuz-Vereine noch mehr an Bedeutung und Wirksamkeit im Kriege gewinnen. Die Kriegsverwaltung hat die Vorbereitungen so getroffen, daß sie den ersten Anforderungen vollkommen genügen wird; die Aufgaben, die ein großer Krieg dauernd stellen wird, lassen sich jedoch nur im Vereine mit der freiwilligen Liebesfähigkeit des gesamten deutschen Volkes erfüllen. Eine im Frieden nicht vorbereitende Hilfe ist im Kriege ganz wertlos; nur die im Frieden mit Mann und Zahlen dem kaiserlichen Kommissar und Militär-Spizelieur der freiwilligen Krankenpflege angemeldet, vorbereitete Hilfsleistung wird im Kriege zugelassen. Dazu bedürfen die Vereine vom Roten Kreuz im Frieden Geldmittel und Bereitwilligkeit von Personen, um sich für Krankenpflege und andere Verwendungen ausbilden zu lassen. Bemerkenswert ist, daß im Kriege für Sicherstellung des Personals der freiwilligen Krankenpflege während seiner Unterstellung unter militärischen Befehl und durch Kriegsdienste veranlaßte Invaldität gepregt werden wird.

Fast die gesamten Einnahmen unseres Vereins werden immer noch für unterstützungsbedürftige Invaliden und deren Hinterbliebene verwandt. Die Amtsverbände unterstützen den Verein für Invaliden-Versorgung durch Beiträge, die anderen Einnahmen des Vereins werden ebenfalls dafür ausgegeben.

Im vorigen Jahre (1898) betragen die Einnahmen:

1. Beiträge der Amtsverbände und Stadt Oldenburg	2,125.— Mf.
2. Vereinsbeiträge	1,186.50 "
3. Beiträge der Kriegervereine	122.35 "
4. Gaben der oldenburgischen Landesbank	100.— "
5. Von der Kaiser-Wilhelm-Stiftung	24.— "
6. Erhobene Zinsen eines Kapitals der Abteilung I	152.65 "

Im Ganzen . . . 3,710.50 Mf.

An Unterstützungen sind von Abteilung II des Vorstandes 1898 veranlagt . . . 3,524.80 "

Reiben . . . 185.70 Mf.

Die Vereinsbeiträge sind leider zurückgegangen. Sie betragen im Jahre 1892 1500 Mf., seitens der Kriegervereine im Jahre 1893 243 Mf.

Die Abteilung I hatte 1898 zu zahlen:

1. An die oldenburgische Diakonissen-Anstalt „Elisabethstift“ für Ausbildung von Krankenpflegerinnen . . . 300.— Mf.
2. An das deutsche Central-Komitee vom Roten Kreuz für die Gesellschaften vom Roten Kreuz in Spanien und Amerika als Beihilfe . . . 100.— "

Im Ganzen . . . 400.— Mf.

Dazu kommen die Geschäftskosten des Gesamtvorstandes, die leider verhältnismäßig hoch sind, einestheils durch das Einsammeln der Beiträge in den kleinen Beträgen von je einer Mark, anderenteils durch die weitausläufige Korrespondenz, welche die Unterstützungsangelegenheiten veranlassen.

Das kleine Kapital des Vereins, bestimmt, die ersten notwendigen Ausgaben bei einer Mobilmachung zu decken, ist angegriffen worden. Dasselbe betrug am 1. Januar 1897 5271.75 Mf., am 1. Januar 1898 nur noch 4594.46 Mf., demnach 677.29 Mf. weniger.

Die Abteilung I des Gesamt-Vorstandes, der im Frieden die Vorbereitung der Kriegsfähigkeit obliegt, kann daher

aus Mangel an Mitteln nur in sehr beschränkter Weise ihre Aufgabe erfüllen. Der Vorstand dieser Abteilung verbandt es der Bereitwilligkeit von Vorständen anderer Wohltätigkeits-Einrichtungen und einzelner Personen, daß er ohne Anwendung namhafter Geldbeträge die unentbehrlichsten Vorbereitungen für den Krieg hat treffen können. Sehr wertvoll ist es demselben gewesen, daß der Vorstand des oldenburgischen Diakonissenhauses „Elisabethstift“ sich bereit erklärt hat, statt der früher vereinbarten 10 jetzt 20 Schwestern als Krankenpflegerinnen im Falle des Krieges dem Vereine zur Verfügung zu stellen, und zwar mit Mithilfe auf die beschränkten Mittel, ohne eine Erhöhung der Ausbildungsbeiträge zu beantragen. Eine sehr geschätzte Verbesserung der Kriegsvorbereitungen sind die Auszubildenden für Krankenpflegerinnen, die der vaterländische Frauenverein eingerichtet hat. Unter lebhafter Beteiligung der Mitglieder des Damen-Turnvereins ist ein Schülerunterricht zusammengetreten; die Erteilung des Unterrichts hat Herr Ober-Medizinalrat Dr. Ritter bereitwillig übernommen. Den diesjährigen Unterrichtsstufus zur Ausbildung von Krankenträgern von Mitgliedern der Turner-Feuerwehr und des Turnvereins hat Herr Dr. Becker, Assistenzarzt im oldenb. Inf.-Regt. Nr. 91, die Güte gehabt, zu erteilen.

Diese sonstigen Kriegsvorbereitungen bestehen vorzugsweise in der Bereitstellung von Lagerstätten im Falle eines Krieges. Mit folgenden Hospitalverwaltungen haben Vereinbarungen zur Aufnahme von Kranken und Verwundeten getroffen werden können.

1. Oldenburg, evangelisches Krankenhaus für . . .	30 Betten.
2. Fever, Sophienstift bis zu . . .	50 "
3. Wechta, Marien-Hospital für . . .	20 "
4. Brate, St. Bernhards-Hospital und Amts-Krankenhaus . . .	25 "
5. Wildeshausen, St. Johanneum und Alexanderstift . . .	25 "
6. Dintlage, St. Annen-Hospital . . .	25 "
7. Bene, Küstens Krankenhaus . . .	15 "
8. Barel, St. Johanneum (wahrscheinlich) . . .	20 "
9. Delmenhorst, Peter-Elisabeth-Krankenhaus . . .	20-25 "

Im Ganzen etwa 230 Betten.

Durch Abmachungen mit Hospitalverwaltungen, namentlich durch Mietzahlungen an einzelne im Anfange, Anschaffungen von Anstrichungs- und Bekleidungsgegenständen für auswärtig Verwendete, von Materialen und anderen Sachen hat der Verein in den ersten Tagen einer Mobilmachung bedeutende Ausgaben zu machen. Dafür ist das kleine jetzt noch vorhandene Kapital befreit; es darf demnach im Frieden für Unterstützungsbedürftige nicht weiter angegriffen werden. Wenn daher die Mitgliederzahl nicht wieder hebt und damit sich die Einnahmen vermehren, so ist der Vorstand außer Stande, die Unterstützungen in früherer Weise leisten zu können.

In der Residenzstadt Oldenburg hat der Vorstand sich erlaubt, einzelnen Mitbewohnern, die bisher nicht Mitglieder des Vereins waren, Aufforderungen zum Beitritt in der Hoffnung zuzuschicken, daß der Beitritt erfolgt. Sehr erwünscht wäre es, wenn die verchiedenen Jugendvereine und Kriegervereine-Vorstände neue Mitglieder anwerben könnten. Der Jahresbeitrag, eine Mark, ist so niedrig bemessen, damit es jedem leicht wird, dem Vereine beizutreten. Der Betrag ist unbedeutend und dennoch eine patriotische Gabe, wenn die Menge der Beiträge ihr Wert verleiht.

Jchr. v. Gahl.

Aus dem Großherzogtum.

Der Hochrud unterer und obererherzoglichen bescheiden Originalberichte ist nur ein genaues Duellemannt getraute, Stellungen und Berichte über letzte Vernehmungen sind der Redaktion nicht mitzuteilen.

Oldenburg, 8. Mai.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)
H. Seefeldt, 8. Mai. Man schreibt uns: Unter dem Viehbestande eines in der Umgegend wohnhaften Landwirts ist im Lauf des verflohenen Winters eine ansehnlich reich bösartige Krankheit aufgetreten, deren Ursachen trotz sorgfältig angestellter tierärztlicher Untersuchungen bislang nicht hinlänglich festgestellt werden konnten. Die Symptome waren bei sämtlichen erkrankten Tieren die gleichen: Zunächst tritt eine unerhebliche Leberanschwellung ein, die freilich wird geringer, die Leberanschwellung nimmt in kurzem erheblich zu, alle angewandten Gegenmittel sind erfolglos. Die tierärztliche Diagnose soll, wie man uns mitteilt, lauten wie folgt: Die Tiere — es handelt sich in allen Fällen um Mindvieh — haben beim Weiden Meerwasser getrunken; hierbei haben sie Schnecken verschluckt, wodurch vermutlich die Leberkrankheit hervorgerufen worden ist. Diese Diagnose ist auch anderwärts — u. W. in Hannover — geprüft und als durchaus richtig anerkannt worden. Anfallend muß es hierbei berühren, daß die Wirtungen erst so lange Zeit später wahrnehmbar geworden sind, da doch voraussichtlich die Tiere schon im Sommer infiziert wurden und erst im Monat Dezember erkrankten. Hinsichtlich der Art der Krankheit ist noch angeführt, daß eine Heilung bislang in keinem Falle gelangt ist; im Gegenteil, alle Tiere, die von dieser Krankheit befallen waren, sind daran verstorben. In einem einzigen Falle wurde bei einem an der fraglichen Krankheit leidenden Tiere eine Geschwulst — und zwar am Bein — konstatiert; es ist aber nicht ermittelt, ob die Geschwulst mit der besprochenen Krankheit in innerem Zusammenhang steht. — Wie übrigens hier erzählt wird, soll eine ähnliche Krankheit vor laugen Jahren in der benachbarten Gemeinde Greshamm geherrscht haben, wenigstens soll die dortige Chronik analoge Fälle aufzählen. Diernach sollen dort mit Schafen gleiche Infektionskrankheiten aufgetreten sein, die ebenfalls stets mit dem Tode des erkrankten Tieres endeten. — Vielleicht wird von berufener Seite hierüber etwas Näheres in die Öffentlichkeit gelangen, da die Angelegenheit

vornehmlich das Interesse sämtlicher Landwirte in hohem Grade erregen dürfte.

Hatten, 7. Mai. In der gestrigen Versammlung der Landwirtschafts-Gesellschaft, Abt. Hatten, wurde nach Erledigung des Protokoll der letzten Versammlung zunächst über Tierzuchtangelegenheiten verhandelt. Die Abteilung erklärte sich für die Abhaltung einer Bezirks-Tierchau in diesem Jahre in Oldenburg; in der Tierzucht-Kommission bleibt sie fernerhin durch D. Grasshorn-Zweigt vertreten. In der im nächsten Jahre in Oldenburg abzuhaltenden Landes-Tierchau hat, wie bekannt, das Graaßs-ministerium einen Zuschuß von 5000 M. bewilligt und weiter eine Garantie zur Deckung eines etwaigen Defizits in Höhe von gleichfalls 5000 M. übernommen, unter der Bedingung, daß aus den Kreisen der Interessenten ein Garantiefonds von derselben Höhe gebildet werde. Die Abteilungsversammlung beschloß sich an der Garantiezeichnung zu beteiligen und eine Anzahl Garantieheime auf die Vereinskasse zu übernehmen. Darauf nahm Herr Schuldozter Herr Huntemann aus Wildeshausen das Wort zu einem Vortrage über landwirtschaftliche Zeit- und Streiffragen, in welchen er zahlreiche kleine, aber für die landwirtschaftliche Praxis sehr wichtige Punkte in den Kreis der Betrachtung zog. Wie sehr dadurch das Interesse der Zuhörer erregt war, zeigte die nachfolgende lebhaftige Debatte. An dieser beteiligten sich auch die Herren General-Sekretär Deffen und Assistent Lehmann aus Oldenburg, welche der Versammlung beizuwohnten. Herr Deffen wies in packender Rede auf die Bedeutung unserer landwirtschaftlichen Vereinswesens und die Notwendigkeit einer Fortbildung der jungen Landwirte hin, und Herr Lehmann würdigte den Wert des Landwirtschaftsblattes. — Die nächste Versammlung findet am 28. d. Mts. in Harns' Gasthause zu Santhagen statt. In derselben soll u. a. über eine Exkursion nach dem Natubuschermoor, die Anfang Juni stattfinden würde, beraten werden.

K. Brate, 8. Mai. Der Marineverein „Bromm“ hielt gestern seine Monatsversammlung ab. Bezüglich des beantragten Eintritts in den Oldenburgischen Kriegerverband wurde beschlossen, die Verhandlungen und Beschlüsse der Vertreterversammlung in Wildeshausen abzuwarten und event. dann um Aufnahme nachzusuchen. Mit lebhaftem Beifall wurde die Mitteilung von der Einladung zur Beteiligung am Bundeskriegertage entgegengenommen. Zum Vertretertage des deutschen Marinebundes in Rassel, am 25. Juni, wurde beschlossen, die drei Mitglieder Wölten, de Harde und Müller zu entsenden. — In der Feier des 25jährigen Stiftungsfestes des Kriegervereins Dölgelonne am 28. Mai will der Verein geschloffen teilnehmen.

Seeamt.

K. Brate, 8. Mai.

Vorstandender Oberamtsrichter Suber, Beisitzer die Herren Kapit. Gage, Kapit. Koch, Kapit. Koppe aus Brate und Kapit. Meengen aus Jammelnwarden. Reichskommissar: Korvetten-Kapitän a. D. Georgi aus Oldenburg.

Zur Verhandlung stehen drei Fälle. Die elstfether Bark „Concordia“, Kapit. Peters, befand sich auf der Reise von Freddehoff nach Sidon. Am 15. Januar 1897 war megenis die ganze Mannschaft beim Zerkleinern beschäftigt. Mit dem Wachen des Rettungsbootes war mit anderen der Reichsmatrose Demitt beschäftigt. D. sah auf einer Länge des Bootes stehenden Landplank, die sich in der Höhe des Bootes ca. 5 Zoll hinter Bord befand. In dem Augenblick, als D. auf die Plank trat, um eine Röhre mit Wasser gegen das Boot zu gießen, holte das Schiff stark über, und D. stürzte ins Wasser. Der Schiffer ließ sofort bad trafen, bedreihen und das Rettungsboot zu Wasser bringen. Inzwischen hatte man den Vermissten vom Befehlsmann aus beobachtet, Rettungsringe, die ihm zugeworfen waren, sind nicht im Wasser worden. Gleich nachdem das Boot zu Wasser gebracht war, was 10-15 Minuten erfordert haben mag, verschwand Demitt. Das Rettungsboot war mit dem ersten Steuermann und 6 Mann bemannt, reichlich eine Stunde suchte man die Unfallstelle ab, aber ohne Erfolg. Der Kapitän ließ, zumal die See sehr hoch war, das Boot zurückkommen, die Meile wurde fortgesetzt. Vor dem Konfulat in Sidon haben zwei schwedische Matrosen angefangt, das Aussehen des Bootes habe unwerthmässig lange gedauert. Der Spruch des Seeamts in dieser Sache lautet:
Am 15. Januar 1897 ist auf der elstfether Bark „Concordia“, Kapitän Peters, der Reichsmatrose Sector Demitt auf 45° 23' S. und 138° 40' O. beim Neumachen des Nordbord-Rettungsbootes von der Landplank durch das Ueberholen des Schiffes in die See geschleudert und ertrunken. Der Vermisste ist nicht vorfindig gewesen, fremdes Vergehenden, insbesondere ein solches der Schiffsführung, ist ausgeschlossen. In Bezug auf die Rettungsregeln ist kein Vorwurf zu machen.

Der zweite zur Verhandlung stehende Fall betraf einen Unfall an Bord des Bremer Frischdampfers „Frankfurt“, Kapit. Pauls, im Februar dieses Jahres. Das Schiff befand sich auf der Reise, die Mannschaft war beschäftigt, das Netz auf dem Scherrett zu befestigen. Bei dieser Arbeit stieg der Matrose Meyer auf das Scherrett, sodas er etwa einen Fuß über Deck stand; er zog jetzt ein Tau fest an, fiel dabei rückwärts gegen die 84 cm hohe Weilung und stürzte, nachdem er vergeblich versucht, sich zu halten, ins Wasser. Es wurden sofort die entsprechenden Rettungsmaßnahmen getroffen; nach etwa 5 Minuten befand man sich in der Nähe des Verunglückten, der jedoch bereits verunglückt unter der Oberfläche des Wassers trieb, eine in seiner unmittelbaren Nähe überdeckende Boje auch nicht erlosch und gleich darauf in die Tiefe versank. Das Seeamt hat eine Befristung des Dampfers vorgenommen. Der Reichskommissar, der die Ursache des Unfalls in der eigenen Unvorsichtigkeit der Verunglückten sieht und gegen die getroffenen Rettungsmaßnahmen nichts einzuwenden hat, erklärt es für unwirtschaftlich, daß auf Frischdampfern während der Zeit, wo nicht gefahrt wird, oberhalb der Weilung nach ein Strecktau befestigt wird. Das Seeamt giebt in der Sache folgenden Spruch ab:
Am 18. Februar 1899 in der Nordsee hat auf dem Bremer

Fischdampfer „Frankfurt“, Kapitän Pauls, der Matrose Georg Meyer aus Buntlage bei dem Auffichsten des Dachbordnetzes auf das Schwert, während er auf diesem und einem Teil des Netzes mit den Händen gegen die Reeling stand, ein Tau aufgekoppelt und sich dabei rittlings über Bord gefallen und ertrunken. Die Ursache des Unfalls ist in der Unvorsichtigkeit des Meyer zu suchen. Das Gesamt hält es für dringend erforderlich, daß auf Fischdampfern die Reeling durch einen abnehmbaren Aufzug von eisernen durch Taue verbundenen Stützen erhöht wird.

Den letzten Gegenstand der Verhandlung bildete der Verlust des braker Barkschiffes „Lina“, Kapitän Linnen. Die „Lina“, zur Mederei des Herrn J. H. Nicolai gehörend, war im Sommer 1897 gut ausgerüstet und mit Besatzung von 10 Personen von Hamburg nach Mexiko in der Richtung von hier am 1. November 1897, gut ausgerüstet und in festlichem Zustande, nach Managua, um dort Reis zu laden. Seit dem Tage fehlte jede Nachricht von dem Schiffe; die üblichen vom Seeamt erlassenen Aufträge sind erfolglos geblieben, das Schiff, das auf Garçon zu 50,000 Mk. versichert war, ist als verloren zu betrachten. Der Spruch des Seeamts lautet:

Das braker Barkschiff „Lina“, Kapitän Linnen, trat am 1. Nov. 1897 in Ostero eine Reise nach Managua mit Sandballast an, kam aber am Bestimmungsorte nicht an und ist mit der aus 10 Personen bestehenden Besatzung als verlohren zu betrachten. Die Ursache des Verlustes ist nicht nachzuweisen gewesen.

Aus aller Welt.

Moderner Cerberus.
Die meisten „besseren“ Häuser in Petersburg besitzen einen Portier, der den Ein- und Ausgang der Mieter und deren Besucher durch das Schließen und Öffnen der Hausthür kontrolliert. Die Hauptinquasquelle dieser Portiers, oder wie man sie in Russland nennt, „Schwäzkar“, bildet das Trinkgeld, insbesondere während des ersten und Neujahrstages, an denen das Altsitzen von Wästen in Russland noch sehr gebräuchlich ist. Es gibt a. B. in Petersburg Schwäzkar, deren Feiertagsentnahme 3 bis 400 Rubel ausmacht. Welche Rolle diese Portiers bei diesen Wästen spielen, geht am besten aus folgenden charakteristischen „Beobachtungen“ eines petersburger Feuilletonisten hervor. Der Besuch: „Sind die Herrschaften a. J. zu Hause?“ — Schwäzkar (nach Empfangnahme von 3 Rubel Trinkgeld): Bitte sehr, Erlaubt, man erwartet Sie schon. Erlauben Sie mir, Ihnen Ihre Galoschen abzunehmen. — Gestatten Sie noch, Ihnen Hand abzuwischen. — Bitte. — bitte. — Der Besuch: „Sind die Herrschaften a. J. zu Hause?“ — Schwäzkar (nach Empfangnahme von einem Rubel Trinkgeld): „Ich habe die Ehre zu gratulieren! Sie sind zu Hause. Die Galoschen können Sie hier lassen. Wollen Sie nicht sehr müde zu sein...“ — Der Besuch: „Sind die Herrschaften a. J. zu Hause?“ — Schwäzkar (nach Empfangnahme von 50 Kopfen Trinkgeld): „Ich glaube wohl, Wästen, bemühen Sie sich nach oben, dort werden Sie Befehle erhalten. Nehmen Sie die Galoschen ab! Ihren Leberzieher nehmen Sie noch nicht ab, denn vielleicht empfängt man Sie nicht.“ — Der Besuch: „Sagen Sie, bitte, sind die Herrschaften a. J. zu Hause?“ — Schwäzkar (nach Empfangnahme von 20 Kopfen Trinkgeld): „Ja, aber sie empfangen nicht...“ — Leberzieher vernehmen Sie. Sie fragen wahrscheinlich feine Galoschen. Bitte deshalb die Beine nicht zu beschmutzen... (bei Seite) Schöne Gäste! — Der Besuch (schüchtern): „Denn Schwäzkar, verzeihen Sie, sind die Herrschaften a. J. zu Hause?“ — Schwäzkar (hat kein Trinkgeld erhalten): „Wohl, und was wünschen Sie?“ — Der Besuch: „Dank!“ (will nach oben gehen). — Schwäzkar (drohend): „Wohin? Es ist mir verboten, Sie nicht vorzulassen. Bitte, machen Sie die Thür draußen ordentlich fest!“

Die Ameisenschlacht.

In Amerika wurde kürzlich, wie „C. Stangens Vert.“ erzählt, ein Kampf zwischen zwei verschiedenen Ameisenarten beobachtet, der folgenden Verlauf nahm: Ein Haufe gelber Ameisen war im Besitz von Blattläusen, die die Ameisen gegen wie Menschen ihre Milchflüsse, und die sie durch Streicheln zur Absonderung eines süßlichen Saftes, einer den Ameisen sehr angenehmen Nahrung, bewegen. Dieser „Herdenbefehl“ gab wohl den Anlaß, daß ein Volk neidischer schwarzer Ameisen, welches etwa fünfzig Schritte entfernt nistete, heranzog und die Gelben angriff. Die Angreifer marschierten in Schlachtfeldform, ein Pfanzlertrupp zog der Hauptmacht voraus. Als sie noch zehn oder zwölft Fuß vom Lager der Gelben entfernt waren, merkten die Wachen den Vorrat, benachrichtigten ihre Schar, und alsbald schossen auch die Gelben in Menge hervor und ordneten sich. Auch sie schickten Pfanzler vor, den Kampf aufzunehmen, und in wenigen Augenblicken war dieser auf allen Seiten im Gange. Die Gelben waren größer und fester als die Schwarzen, diese aber hatten wieder eine unbedenkens dreifache Uebermacht. Die Kampfweise der größeren Tiere war einfach; sie bissen ihre kleinen Gegner mitten durch. Die Schwarzen dagegen besaßen die Taktik, daß immer ein Individuum einen gelben Gegner bei den Beinen packte und so in den Bewegungen hemmte, während ein zweites auf den wehrlos gemachten Feind kletterte und ihn durch Bisse tötete. Bei den ausgezogenen Schwarzen, die wohl nach dem Wahrsprüche „Sieg oder Tod“ handelten, war nichts von einer Fürsorge für Witwe und Wermunde zu hören; die Gelben aber, die ihrem Heim nahe waren, schafften häufig Kameraden hinter die Schlachtreihen, wo eine Anzahl „Sanitätskolonnen“ die Verletzten beleckte und den Ermordeten Nahrung bot. Mehrmals holten die Gelben Verstärkung heran und boten die letzten Helfer an; sie mußten indessen schließlich der Uebermacht erliegen. Circa ein Drittel der schwarzen Schar war am Leben geblieben und konnte die Blattläuse der Gelben nach seinem unweit entlegenen Wohnplatz führen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 9. Mai. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., un-	Ankauf	100,50	101,05
3 1/2 pCt. do. do.	Verkauf	100,50	101,05
3 pCt. do. do.	do.	91,80	92,35
3 1/2 pCt. Alte Oldenb. Konjols	do.	98,50	99,50
3 1/2 pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zins-	zahlung)	98,50	99,50

3 pCt. do. do.	90	91
3 1/2 pCt. Schuldverschreib. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg (jetzts des Inhabers Kündbar)	99	100
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	—	—
3 1/2 pCt. Preussische Konsolidirte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	100,30	100,85
3 1/2 pCt. Preussische Konsolidirte Anleihe	100,40	100,95
3 pCt. do. do. do.	91,80	92,35
3 1/2 pCt. Br. mer Staats-Anleihe von 1898	—	—
4 pCt. Butjadinger, Wiedehauer, Stollammer	100	—
3 1/2 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	100	—
3 1/2 pCt. Butjadinger Amtsb., Gohsen rch.	97,50	—
3 1/2 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	97,50	98,50
3 1/2 pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Culin-Lübder Prior.-Obligationen	100,50	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Eisenb.-Prior. gar.	100,20	100,75
4 pCt. Nijalan-Uralst. Eiz.-Prior., staatl. garant.	100,45	101
4 pCt. alte italienische Rente (Stüde von 4000 fr. und darunter)	95,30	95,85
3 pCt. Italienische Eisen.-Prioritäten, garantiert (Stüde v. 500 Lire im Verkauf 1/4 pCt. höher)	60	60,75
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stüde von 2025 Mt.)	100,10	100,65
4 pCt. do. do.	100,20	100,90
4 pCt. Transbaal Eisenb.-Oblig. v. 99, staatl. gar.	97,10	97,65
3 1/2 pCt. Pfbr. der Preuss. Boden-Cred. Mt. Bank Ser. VII. u. VIII., unkündbar bis 1907	95,70	96,25
4 pCt. do. do., Serie XVII., unkündbar bis 1906	102,20	102,50
3 1/2 pCt. Wandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	96,20	96,50
4 pCt. do. do., Serie I., 1909	102,20	102,50
4 pCt. Glasbitten-Prioritäten, rückzahlb. 102	102	103
4 pCt. Warsp-Sommerei-Priorit., rückzahlb. 105	105	106
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 vCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	157,50
Oldenb. Glasbitten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	105
Oldenb.-Portug. Dampfschiff-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Marx-B. Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins 1. Jan.)	168,05	168,85
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mt.	20,88	20,48
do. do. „ 1 L.	20,88	20,48
do. do. „ New-York „ 1 Doll. „	4,16	4,21
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,78	—

Alt der Berliner Börse notierten gestern: Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 156,25 pCt. bez. Oldenb. Verdr.-Gesellschaft-Aktien per St. 100

Dienst der Deutschen Reichsbank 4 1/2 pCt. Darlehenszins do. do. 5 1/2 pCt. Ueiz. Zins für Wechsel 5 pCt. do. do. Romo-Korrent 5 pCt.

Oldenburg, 9. Mai. Kursbericht der Oldenburgischen Landesbank.

3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe, bis 1905 unkündbar	Einkauf	100,50	101,05
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	Verkauf	100,50	101,05
3 pCt. Deutsche Reichsanleihe	do.	91,80	92,35
3 1/2 pCt. Oldenburg. Konj. Anleihe	do.	98,50	99,50
3 1/2 pCt. Neue dergleichen mit halbjähr. Zinsen	do.	98,50	99,50
3 pCt. dergleichen	do.	90	91
3 1/2 pCt. Oldenburg. Prämien-Obligationen in pCt.	do.	—	—
3 1/2 pCt. Preussische Konsolidirte Anleihe, bis 1905 unkündbar	do.	100,30	100,85
3 1/2 pCt. Preussische Konsolidirte Anleihe	do.	100,40	100,95
3 pCt. dergleichen	do.	91,80	92,35
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1899	do.	96,70	97,25
4 pCt. Preuss. Staatsanleihe von 1899	do.	97,50	98,50
3 1/2 pCt. dergleichen	do.	99	100
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Anstalt-Obligationen	do.	101,10	101,65
4 pCt. Oesterreich. Goldrente, Stüde à fl. 1000.—	do.	101,20	101,90
4 pCt. Ungarische Goldrente, Stüde à Mt. 2025.—	do.	100,10	100,65
4 pCt. dergleichen	do.	101,20	101,90
4 pCt. Italienische Rente, große Stüde	do.	95,30	95,85
do. kleine do.	do.	96,40	96,10
4 pCt. Gar. Culin-Lübder Prior.-Obligationen I. Em.	do.	100,50	101,50
3 1/2 pCt. Braunschweig. Landesbank-Obligat.	do.	97,70	98,25
4 pCt. Greider Eisenbahn-Obligationen	do.	100	101
3 pCt. Italienische garant. Eisenbahn-Obligationen dergleichen keine Stüde	do.	60,20	60,75
4 pCt. Gar. Nijalan-Uralst. Eiz.-Prior., verp. Verlosung u. Kündb. bis 1909 ausgeschlossen	do.	100,40	100,95
4 pCt. Gar. Moskau-Windau-Rybinsk-Eisenb.-Prior. gar.	do.	100,45	101
3 pCt. Raab-Oldenburg-Gebirgs-Eisenbahn-Obligationen, III. Em.	do.	76,40	76,95
4 pCt. Eisenbahn-Renten-Obligationen	do.	99,90	100,45
4 pCt. Eisenbahn-Bank-Oblig., bis 1903 unkündbar	do.	100,10	100,40
3 1/2 pCt. dergleichen, rückzahlbar à 104 pCt.	do.	98,70	99
4 pCt. Frankfurter Hypoth.-Kredit-Berein Anteil-scheine, bis 1902 unkündbar	do.	100	100,30
3 1/2 pCt. dergleichen, bis 1906 unkündbar	do.	97,10	97,40
3 1/2 pCt. Preuss. Central-Bodenkredit-Bankbriefe von 1896, bis 1906 unkündbar	do.	96,70	97,25
3 1/2 pCt. Preuss. Central-Kommunal-Obligationen von 1896, bis 1906 unkündbar	do.	96,70	97,25
4 pCt. Preuss. Boden- u. Kredit-Bankbriefe, bis 1906 unkündbar	do.	102,20	102,50
3 1/2 pCt. dergleichen, bis 1906 unkündbar	do.	95,70	96,25
4 pCt. Hamb. Hyp.-B.-Bankbriefe, bis 1905 unkündbar	do.	101,70	102
4 pCt. Schwarzburg. Hypotheken-Bank-Bankbriefe, bis 1906 unkündbar	do.	101,30	101,60
3 1/2 pCt. dergleichen, bis 1906 unkündbar	do.	97,60	97,90
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mt.	do.	168,05	168,85
do. do. „ 1 L.	do.	20,38	20,48
do. do. „ New-York „ 1 Doll. „	do.	4,16	4,21
Holländische Banknoten für 10 Gulden	do.	16,78	—

Oldenburg, 9. Mai. Kursbericht der Oldenburgischen Bank.

3 1/2 pCt. Oldenburgische Konjols, ganzjährige	Einkauf	98,50	99,50
3 1/2 pCt. neue Oldenburgische Konjols, halbjährige	Verkauf	98,50	99,50
3 pCt. Oldenburgische Konjols	do.	90	91
3 1/2 pCt. do. Bodenkredit-Anstalt-Bankbriefe, staatl. garantiert, jetzts	do.	—	—

3 pCt. do. Inhaber Kündbar	99	100
do. Präm.-Anleihe (40 Zhr. Zofe)	181,10	181,90
4 pCt. Oldenburgische Kommunal-Anleihen (Stüde à 100 Mt. im Verkauf 1/4 pCt. höher.)	100	—
3 1/2 pCt. do. Kommunal-Anleihen (Stüde à 100 Mt. im Verkauf 1/4 pCt. höher.)	97,50	98,50
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe, convertierte, unkündbar bis 1905	100,50	101,05
3 1/2 pCt. do. do. do.	100,50	101,05
3 pCt. do. do. do.	91,80	92,35
3 1/2 pCt. Preussische Konjols, convertierte, unkündbar bis 1905	100,30	100,85
3 1/2 pCt. do. do. do.	100,40	100,95
3 pCt. do. do. do.	91,80	92,35
3 1/2 pCt. Hamb. Hypoth.-Bank-Bankbr., lomb.	95,45	96
3 1/2 pCt. do. unkündbar bis 1908	97,70	98
4 pCt. do. unkündbar bis 1900	99,70	100,25
4 pCt. do. unkündbar bis 1905	101,70	102
3 1/2 pCt. Medlb. Hyp.-Bank-Pfbr., lomb., unkündbar bis 1900	95,70	96,25
3 1/2 pCt. do. unkündbar bis 1905	96,20	96,50
3 1/2 pCt. do. unkündbar bis 1909	102,20	102,50
3 1/2 pCt. Mitteldeutsche Bodenkredit-Anst.-Bankbriefe, unkündbar bis 1906	97,70	98
4 pCt. Mitteldeutsche Bodenkredit-Anst.-Bankbr., unkündbar bis 1909	101,95	102,25
3 1/2 pCt. lb. Preuss. Boden-Credit-Bank-Bankbr., Serie V.—VIII., unkündbar bis 1907	95,70	96,25
4 pCt. do. unkündbar bis 1900	99,95	100,50
4 pCt. do. XVII. 1906	102,20	102,50
4 1/2 pCt. Kloster-B.-Prior.-Oblig., unt. b. 1903, rückzahlbar à 102 pCt.	103	—
3 1/2 pCt. Lübeckische Staatsanleihe von 1899	96,20	96,75
4 pCt. Wormer Stadt-Anleihe	101,20	101,75
4 pCt. neue Feuerzettel Italienische Rente	94,30	94,85
4 pCt. do. keine Stüde	94,30	95,10
4 pCt. Oesterreichische Goldrente	101,10	101,65
4 pCt. do. keine Stüde	101,10	101,65
4 pCt. Rumänische amortisierbare Rente von 1898	91,95	92,50
4 pCt. Ungar. Goldrente (Stüde à 2025.— Mt.)	100,10	100,65
4 pCt. do. (Stüde à 1012,50 Mt.)	100,60	101,15
3 1/2 pCt. Ungarische Staats-Renten-Anleihe	86,50	87,05
4 pCt. Wiener Stadt-Anleihe v. 1893, unt. b. 1908	98,60	99,15
4 pCt. Nijalan-Uralst. garant. Eisenb.-Prior. von 1899, unkündbar bis 1909	100,45	101
4 pCt. Mobilbank garant. Eisenb.-Prior. von 1899, unkündbar bis 1909	100,45	101
3 1/2 pCt. Bremer Stadt-Anleihe von 1899	96,70	97,25
Kurz Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mt.	168,05	168,85
do. do. „ London 100 fr. à „	20,38	20,48
do. do. „ Paris 100 fr. à „	80,90	81,30
do. do. „ New-York 1 Doll. à „	4,16	4,21
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à „	4,15	4,20
Holländische Noten 10 fl. à „	16,80	16,90

Dienst der Reichsbank 4 1/2 pCt. Lombardzins der Reichsbank 5 1/2 pCt. Oldenburg. Bank-Affien: gesucht à 118 pCt. Die Course der 4 pCt. Wormer Stadtanleihe von 1899, 3 1/2 pCt. Lübeck. Staatsanleihe von 1899, 3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1899 werden bis auf weiteres regelmäßig in unserem Coursezettel notiert.

Verläufige Getreidepreise in der Stadt Oldenburg am 6. Mai 1899.

Mt.	Grste, inländische	Mt.
Hafser, hiesiger	7,70	—
„ russischer	8,—	6,40
Roggen, hiesiger	8,20	7,70
„ Petersburger	8,70	8,50
„ südrussischer	8,40	5,40
Weizen	8,50	—
	kleiner Mais	6,—
	Zwischen	—

pro Centner.

Märkte.

Hannover, 8. Mai. Central-Schlacht- und Viehhof. (Amtlicher Bericht.) An heutiger Viehhörje waren aufgetrieben: 80 Stück Großvieh, 467 Stück Schweine, 36 Stück Kälber, 160 Stück Hammel.

Die Preise sind: Großvieh 1. Sorte 64—66 Mt., 2. Sorte 60—63 Mt., 3. Sorte 52—55 Mt., Schweine 1. Sorte 49 bis 51 Mt., 2. Sorte 44—48 Mt., 3. Sorte —, Mt. pro 100 Pfd., Kälber 1. Sorte 75—80 Pfg., 2. Sorte 60—70 Pfg., 3. Sorte — Pfg., Hammel 1. Sorte 60—65 Pfg., 2. Sorte 55 Pfg., 3. Sorte — Pfg.

Lebendz. Handel Han. Nächster Markt Mittwoch, 10. d. M.

Bremen, 8. Mai. (Amtlicher Bericht, herausgegeben von der Verwaltung des stadtbremischen Schlachthofes, unter Mitwirkung der Viehkommissionsfirmen hier.) Heutiger Auftrieb incl. des gefrigen Bestandes 267 Rinder, 450 Schweine, 110 Kälber, 141 Schafe. Geschlachtet wurden 106 Rinder, 435 Schweine, 99 Kälber, 135 Schafe. Lebend ausgeführt: 4 Rinder, 8 Schweine, 11 Kälber, 6 Schafe. Bestand: 4 Rinder, 32 Schweine, 2 Kälber, 3 Schafe. Bestand: 96 Rinder, 7 Schweine, — Kälber, — Schafe.

Bezahl wurden für 80 kg Schlachtgewicht für Ochsen 58—66 Mt., Dünen 50—65 Mt., Stiere 50—65 Mt., Kühe 48—62 Mt., Schweine 46—52 Mt., Kälber 60—85 Mt., Schafe 55—65 Mt.

Unerkauft blieben 18 Rinder, 7 Schweine — Kälber, — Schafe.

Das nächste Marktgeschäft findet am Mittwoch statt, weil am Donnerstag Festtag (Himmelfahrt) ist.

Wetterbericht

Der Wind hat in Mitteldeutschland eine Drehung von Norden über Nordosten nach Osten und Südosten gemacht, zugleich trat zunächst fast allgemein Aufklaren mit steigender Temperatur statt. Da indessen zugleich das Barometer langsam fällt, so erscheint die Annäherung einer Störung von Südwesten her wahrscheinlich, die demnächst wieder Regen, vielfach in Begleitung von Gewittererscheinungen, veranlassen wird. — Die Nachmittags-temperatur erreichte heute vielfach fast 20 Grad C.

Wettervorhersage für Mittwoch, den 10. Mai: Raumes, zeitweise heiteres, meist wolfiges Wetter mit Regenschauern und Gewittern.

Anzeigen.

Oldenburgische Staatsbahn.

Sonntag, den 14. d. M. werden anlässlich des in Oldenburg stattfindenden **Erdbrennens** Fabrikanten 2. und 3. Wagenklasse zum Preise der einfachen Fahrt gültig für die Hin- und Rückfahrt nach und von Oldenburg ausgegeben, welche jedoch nur in den nachstehend bezeichneten Zügen Gültigkeit haben.

1. Von Stationen Nordenham bis Ohmstede.

Hinfahrt mit den Personenzügen Nr. 43 und 143:

Nordenham	ab 9,20 vorm.
Rodenkirchen	" 9,40 "
Brake	" 10,05 "
Großenmeer	" 10,36 "
Oldenburg	an 11,10 "

Rückfahrt mit den Personenzügen Nr. 150 und 50:

Oldenburg	ab 9,50 abends
Großenmeer	an 10,24 "
Brake	" 10,55 "
Rodenkirchen	" 11,14 "
Nordenham	" 11,33 "

2. Von Stationen Sammelwarden bis Neuenkoop.

Hinfahrt mit den Personenzügen Nr. 43 und 4:

Sammelwarden	ab 10,09 vorm.
Elsfleth	" 10,18 "
Berne	" 10,30 "
Neuenkoop	" 10,37 "
Oldenburg	an 11,17 "

Rückfahrt mit den Personenzügen Nr. 9 und 50:

Oldenburg	ab 9,35 abends
Sude	" 10,05 "
Berne	an 10,18 "
Elsfleth	" 10,29 "
Sammelwarden	" 10,39 "

3. Von Stationen Bremen-Neustadt bis Neuenwege.

Hinfahrt mit dem Personenzuge Nr. 2b: Bremen-Neustadt ab 8,00 vorm. Oldenburg an 9,11

Rückfahrt mit dem Personenzuge Nr. 9s: Oldenburg ab 9,00 abends Bremen-Neustadt an 10,18 Der Zug 9s hält in Neuenwege nach Bedarf an.

4. Von den Stationen Goldenstedt bis Dwoberg.

Hinfahrt mit den Personenzügen 513 und 2b:

Goldenstedt	ab 6,28 vorm.
Rechterfeld	" 6,36 "
Wildeshäufen	" 6,55 "
Ganderlessee	" 7,31 "
Delmenhorst	" 8,21 "
Oldenburg	an 9,11 "

Rückfahrt mit den Zügen 7 und 508 bis Goldenstedt, mit Zügen 9s und 510 bzw. Sonderzug nur bis Wildeshäufen.

Oldenburg ab 6,12 ab. u. ab 9,00 ab. Delmenhorst " 7,15 " " 10,00 " Ganderlessee an 7,28 " " an 10,13 " Wildeshäufen " 8,04 " " 10,49 " Goldenstedt " 8,30 " " 10,49 "

Der Zug 510 wartet den Anschluss von Oldenburg ab.

5. Von Stationen Leer und Westerstede bis Zwischenahn und Bloh.

Hinfahrt mit den Personenzügen Nr. 23 und 123:

Leer	ab 10,03 vorm.
Westerstede	" 10,25 "
Oldenburg	an 11,23 "

Rückfahrt mit den Personenzügen Nr. 30 und 130:

Oldenburg	ab 10,10 abends
Westerstede	an 11,05 "
Leer	" 11,30 "

6. Von Station Kayhauserfeld.

Hinfahrt mit dem Personenzuge Nr. 21: Kayhauserfeld ab 7,21 vorm. Oldenburg an 7,40

Rückfahrt mit dem Personenzuge Nr. 30, welcher in Kayhauserfeld nach Bedarf hält. Oldenburg ab 10,10 abends. Zwischenahn an 10,30

7. Von Stationen Carolinenfiel bis Sanderbusch und Wilhelmshaven bis Naftede, ausgenommen Vant, Dangastermoor, Südenbe und Bürgerfeld.

Hinfahrt mit den Personenzügen Nr. 181, 85 und 3:

Carolinenfiel	ab 7,00 vorm.
Sever	" 9,31 "
Wilhelmshaven	" 9,57 "
Oldenburg	an 11,15 "

Rückfahrt mit den Personenzügen 8, 88, 188 sowie 10, 90 (bis Sever).



Singer - Nähmaschinen

für jede Branche der Fabrikation wie für jede Häusliche NÄHARBEIT.

Die Nähmaschinen der Singer Co. verdanken ihren Ruf der vorzüglichen Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeder derer Fabrikate auszeichnen. Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen und das über 40jährige Bestehen der Fabrik bieten die sicherste und vollständige Garantie für die Güte unserer Maschinen. **Kostenfreier Unterricht** in der modernen **Kunstfädierei**. **Singer Kraftbetriebs-Einrichtung** neuester Konstruktion. **Singer Elektromotoren** spez. für Nähmaschinenbetrieb, in allen Größen.

Singer Co. Act.-Ges. Oldenburg, Staustasse 18.

Frühere Firma: G. Heidinger.

Oldenburg	ab 7,15 abends u. 10,12 abends.
Wilhelmshv.	an 8,44 " " 11,42 "
Sande	ab 8,32 " " 11,31 "
Sever	an 9,02 " " 12,01 nachts.
Carolinenfiel	an 9,49 " " "

8. Von Stationen Vant, Dangastermoor, Südenbe und Bürgerfeld.

Hinfahrt mit dem Personenzuge Nr. 1: Vant ab 6,26 vorm. Dangastermoor " 6,58 " Oldenburg an 7,58 "

Rückfahrt mit dem Personenzuge Nr. 10, welcher in Bürgerfeld nach Bedarf hält: Oldenburg ab 10,12 abends. Wilhelmshaven an 11,42 "

9. Von Stationen der Varelre Nebenbahnen, ausgenommen Bramlage bis Mühlensteich.

Hinfahrt mit den Personenzügen Nr. 203, 403, 603 und 3:

Neuenburg	ab 8,15 vorm.
Grabstede	" 9,43 "
Ellenserdamm	" 10,21 "
Varel	" 10,33 "
Oldenburg	an 11,15 "

Rückfahrt mit den Personenzügen Nr. 8 und 10 und deren Anschlusszügen: Oldenburg ab 7,15 abends u. 10,14 abends Varel " 8,05 " u. 11,05 " Wockhorn an 8,42 " an 11,37 " Ellenserdamm ab 8,22 " " " Grabstede an 8,52 " " " Neuenburg " 9,08 " " 12,00 "

Der Zug 410s hält in Kraantlamp nach Bedarf.

10. Von Stationen Quakenbrück bis Sandfrug, Lönningen bis Bannum, Sohne bis Schneiderfrug.

Hinfahrt mit den Personenzügen Nr. 362 sowie 261a, 164 und 64:

Quakenbrück	ab 5,35 vorm. u. 8,24 vorm.
Lönningen	" " " 7,25 "
Sohne	" " " 7,34 "
Wlshorn	" 6,53 " " 9,25 "
Oldenburg	an 7,42 " " 10,06 "

Der Zug 362 hält in Brookhöfen nach Bedarf.

Rückfahrt mit den Personenzügen Nr. 67, 167 und 270:

Oldenburg	ab 7,30 abends
Sohne	an 9,39 "
Lönningen	" 9,38 "
Quakenbrück	" 9,14 "

sowie nach den Stationen Sandfrug bis Quakenbrück und Schneiderfrug bis Sohne mit den Sonderpersonenzügen, welche auf allen Stationen nach Bedarf anhalten:

Oldenburg	ab 9,20 abends
Quakenbrück	an 11,26 "
Wlshorn	ab 10,21 "
Sohne	an 11,23 "

Oldenburg, den 2. Mai 1899.

Großherzogliche Eisenbahn-Direktion. Zu kaufen gesucht eine große **Wadewanne**. Offerten unter B. 22 postlagernd **Naftede**.

Tungeln. Zu verkaufen **1 Stutzer** (W. „Cimo“, W. „Cereemonie II“) und ca. 4000 Pfd. bestes **Pferdeheu**.

E. Thies. Verlegte meine **Fremdwäscherei** und **Wäscherei** von Friedriehstr. 5 nach **Humboldtstraße 30, Frau Heil.**

Zu verk. ein großer eigener **Kleiderkranz**. **Dommerichsweyer Chaussee 98.** Habe ein gutes **Fahrad** zu verkaufen. **Naftede.** **Fr. Sobieschewski, Drechlerm.**

Edewecht. Zu verkaufen **mehrere tausend Stück lange schiere Bohnenstangen.** **H. O. Oellien.**

Spar- und Darlehnskasse Edewecht. Wir vergüten vom 15. d. Mts. an für Einlagen bis weiter **3 1/2%** Zinsen. **Der Vorstand.** **Deffien, Ushendert, Meinerten.**

Immobil-Verkauf in Gatterwüftung.

Die **Brüder W. Petermann** und **F. Lange** in **Gatten** haben mit bevoollmächtigt, ihre bei **Schredders** Gasse in **Gatterwüftung** belegene

Wiese,

groß 8 **Äck**, mit sofortigem **Eintritt** oder nach diesjähriger **Übernutzung** unter der **Hand** zu verkaufen.

Besten **Verkaufsversuch** findet am **Montag, den 15. Mai d. J.,** nachm. 6 Uhr, in **Strangmanns** **Wirtshaus** in **Gatterwüftung** statt. **J. F. Garm.**

Immobil-Verkauf.

Zu **Auftrag** der **Frau Wiv. Thien** habe ich das derselben gehörige, am

Heiligengeistwall Nr. 3

belegene **Immobil** unter der **Hand** zu verkaufen.

Das **Haus** ist in **guten** **Zustande**; der **hinter** demselben belegene **Hof** hat eine **Hinfahrt** von der **Wallstraße** aus.

Nähere **Auskunft** erteile **schriftlich** und **mündlich**. **Begit. J. Rud. Meyer, Notar.**

Verkauf von Baumaterialien.

Die aus dem **Abbruch** des **Hauses** Markt Nr. 22 herrührenden **Hölzer**, als:

- Thüren, Fenster,**
- Dielen, Latten,**
- Sparren, eine große**
- Zahl guterhaltener eich.**
- Balken und Bretter,**
- 2 Ladeneinrichtungen,**

sowie sollen am **Montag, den 15. Mai d. J.,** nachmittags 3 Uhr (nicht am 12. Mai d. J., wie zuerst bekannt gemacht), auf dem **Lager** an der **verl. Margaretenstraße** **hiersehl** öffentlich gegen **Barzahlung** versteigert werden. **W. Köhler, Aukt.**

Begen Neubau des Hauses Honigkuchen zc.

befindet sich der **Verkauf** von **Maternstr. 2, 1 Treppe.** **Otto Büttner.**

Zu kaufen gesucht eine **Dezimalwaage,** Tragkraft 1000 kg. Offerten mit **Preisangabe** **Lambertstr. 35** erb. Zu verk.: **1 Aftenborte** und **1 Stchpult,** beide **Teile** gut erhalten. **Staufstraße 18.** **Empfehlen** uns zum **Schneidern** in u. außer dem **Hause,** besonders zum **Wäscheausbeßern.** **Neftenstraße 2, oben.**

Infolge **Auftrages** des **Großh. Amtsgerichts** werde ich am

Mittwoch, den 10. Mai d. J.,

vormittags 9 Uhr und nachm. 2 Uhr auf, im **Saale** von **Dootts** **Stablfiment,** **Alexanderstr. Nr. 1,** hiersehl nachfolgende **Genstände** öffentlich meistbietend auf **Zahlungsfrist** verkaufen, als:

- 1 mahag. Divan** m. **Granitbezug,** **6 Sessel** mit **gleichem Bezug,** **1 mahag. Sofatisch,** **1 gr. mahag. Spiegel** nebst **mahag. Spiegelschrank,** **2 mahag. Vertikows,** **1 mahag. Kaffeetisch,** **2 mah. Stummeldiener,** **1 mahag. Divan** mit **Ripsbezug,** **4 mahag. Stühle** mit **gleichem Bezug,** **1 Stuhl** mit **Ripsbezug,** **1 Fanlenzer,** **1 Mohrfessel,** **1 mahag. Schreibtisch,** **1 mah. Bücher-schrank,** **1 runden** **ausgelegten Tisch,** **1 Pendule** mit **Glasskuppel,** **1 Thür** u. **1 Ithür.** **Kleiderschrank,** **1 Waschtisch** mit **Waschtoilette,** **4 div. Tische,** **1 mahag. Nähtisch,** **3 diverse** **Schreibpulte,** **3 Schreibgeschire,** **3 Aktenrepositorien,** **1 Kontorbock,** **7 große** **Wandbilder,** **50 div. Gesetzbücher,** **1 größere** **Partie** **anderer** **Bücher,** darunter **Meyers** **Konversationslexikon** (gr. Ausgabe, **17 Bde.**), **1 Blitzlampe,** **4 andere** **1 Lampen,** **großen** **Teppich,** **div. Gardinen** und **Portieren,** **1 Blumentisch,** **div. porz. Blumentöpfe** mit **Blumen,** **2 Torffasten,** **1 Bettstelle** mit **Springfeder-matratze,** **1 kompl. Bett** und **diverse** **andere** **hier** **nicht** **benannte** **Genstände.** **Sämtliche** **Sachen** **sind** **gut** **erhalten.** **Kaufstüige** **werden** **fremdbüch** **eingeladen.**

J. H. Schulte, **Auktionator.**

Immobil-Verkauf.

Westerstede. Der **Bäckemeister** **Sürich** **Voltes** zu **Linswege** will seine **unmittelbar** an der **Chaussee** **Linswege-Petersfeld** belegene

Küsterstelle,

bestehend aus **guten** **Wohn- und** **Wirtschafts-** **gebäuden,** **reichlich** **120 Scheffel** **Garten- und** **Waldland** **und** **plm. 14 ha** **Weide,** **Heide** **und** **Wald** **ländereien,** öffentlich meistbietend durch mich **verkauft** lassen, wozu **Termin** **angelegt** **ist** auf

Sonnabend, den 20. Mai d. J., nachm. 3 Uhr, in **Samsbeders** **Wirtshaus** zu **Linswege.** Die **Stelle** **ist** **sehr** **günstig** **belegen,** **samt** **famliche** **Ländereien,** welche **durchneg** **guter** **Domität,** **liegen** **in** **einem** **Komplex** **beim** **Dause,** weshalb ich den **Ankauf** **sehr** **empfehlen** **kann.** **G. Wettermann, Aukt.**

Buttdorf. Kann für diesen **Sommer** noch **3 Stück** **Hornvieh** **aus** **guter** **Moordede** in **Grading** **nehmen.** **C. Wolters.**

Unterricht im Zeichnen

und in der **dazugehörigen** **Geometrie** zc. **gibt** der **Techniker** **Hoffmann,** **Jalobdtstraße 7.**



„Styria“-Räder

die Marke der Meisterfahrer und Kenner

„STYRIA“-Fahrrad-Werke Joh. Puch & Comp., GRAZ *

Engros-Niederlage für Deutschland
Berlin SW., Lindenstrasse 16/17.

Immobil-Verkauf in Gatterwisting.

Der Brinfiger Geirr. Wiese in Gatterwisting hat mich demollmächtig, seine bei Böfchen Hause in Gatterwisting an der Chaussee belegene

Wiese,

groß 2 1/2 Juch, mit sofortigem Eintritt oder nach diesjähriger Aberntung unter der Hand zu verkaufen.

Letzter Verkaufsverfuch findet am Montag, den 15. Mai d. J., nachm. 6 Uhr,

in Stranguanns Wirtshaus in Gatterwisting statt. F. F. Harms.

Patent-Fahrräder

bektes Fabrikat mit 2 Jahre. Garantie, empfiehlt billigst

Joh. Strahl, Donnerstwee.

NB. Einige gebrauchte Fahrräder können billig abgegeben werden.

Verlegte meine Wohnung nach Lindenstrasse 36.

F. Tholen, Schneidermeister.

Bürgerfelde. Zu verkaufen eine junge, milchgebende Riege. Scheidweg 8.

Wohnungen.

Anst. f. Leute ech. Wohn. Johannisstr. 11.

Zu vermieten auf 1. Nov. Oberwohnung Nordstr. 4 bei „Villa Bode“. Näheres daselbst bei Herrn S. Grube.

Gutes Logis für anständigen jungen Mann. Daarenestrasse 19.

Zu verm. gut möbl. Stube u. Kammer und 11. Stube mit Bett. 1. Ebnerrstr. 11.

Eine freundlich möblierte Stube nebst K. ist billig per 15. Mai mit voller Pension zu vermieten. Donnerstweestrasse 33 I.

Batazen und Stellengefuche.

Für ein allgemeines Warengeschäft en gros in Bremen mit guter fester Kundschaf wird ein

Kommanditist

mit 20-30,000 M. Kapital gefucht. Sicherheit kann gestellt werden.

Offerten u. M. 7803 an die Annoncen-Expedition von Wilt. Scheller, Bremen, erb.

Gefucht auf sofort ein Mädchen, welches die Arbeiten eines kleinen Haushalts gründlich versteht. Zu melden Daarenestrasse 8.

Gefucht zum 1. Juli oder früher ein jüngerer Kommiss für unser Geschäft.

F. Friedrich & Sohn, Oldenburg. Achternstrasse 5.

Auf sofort ein Tapezier-Geselle.

Gefucht auf sofort ein solider Knecht, der mit Pferden umgehen kann. Nordoststr. 77

Malergehilfen

sucht Theodor Müller, Ritterstr. 19.

Ein f. Mann, 15 Jahre alt, sucht Stellung als Lehrling in einem größeren kurz- oder Manufakturwaren-Geschäft.

Offerten unter E. F. bef. die Exp. d. Bl.

Gefucht ein Bursche von 15-18 Jahren zu Nebenarbeiten in der Steinbrucker.

Jul. Lambrecht, Lindenstr.

Gefucht

per sofort und August Köchinnen, Haus-, Küchen- und Kindermädchen, f. Mädchen bei Gehalt und vollständig familiärer Stellung.

Johannisstr. 13. Frau Wimmenfaat.

Gefucht auf sofort für hier und auswärts mehrere Knechte und Mädchen, die melken können, bei hohem Lohn.

Johannisstr. 13. Frau Wimmenfaat.

Zu vermieten

Stube mit Bett. Johannisstrasse 13.

Gefucht ein Mädchen zu allen häuslichen Arbeiten.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Stundemädchen oder Frau gefucht. Margarethenstr. 10. oben.

Abhanden gekommen oder, kenntl. geschwarzer Terrier. Gütige Auskunft erb.

Donnerstweestrasse 35.

Gefucht ein Mädchen für eine Morgenstunde täglich. Daarenestrasse 24.

Geschäfts-Gröffnung.

Gröffnacte mit dem heutigen Tage Ritterstrasse 19 unter der Firma

Kuhlmann & Co. Nachflg.

ein Tapeten-Geschäft.

Außerdem führe Matten, Wachstuche, Rouleauxstoffe, Goldleisten etc. zu sehr koulanten Preisen.

Hochachtungsvoll

Kuhlmann & Co. Nachflg.

Inh.: Theodor Müller.

Gefucht

auf sofort ein Lehrling oder jüngerer Schreiber im Alter bis zu 16 Jahren für mein Geschäft.

E. Memmen, Auktionator.

Gefucht tüchtige Tischlergesellen

auf dauernde Arbeit. W. Kruse, Daarenestrasse 41.

Gefucht umständehalber auf sofort ein Kutscher.

S. Giese, Mollenstr. 12.

Für das Kontor einer hiesigen Baumaterialhandlung wird sofort ein Lehrling mit guter Schulbildung gefucht.

Angebote unter A. 5 an die Exp. d. Bl. erb.

Gut empfohlenes Mädchen für Hamburg gefucht. Anfangslohn 180-200 M. Reize frei. Näheres Steinweg 35.

Streck b. Sandring. Gefucht auf sofort ein Knecht. S. Paradies.

Noordorf. Auf sofort ein Schuhmacher-Geselle. Gerhard Schumacher.

Gef. f. einen Kaufmann auf dem Lande ein einfaches junges Mädchen geg. hohen Lohn.

Gefucht f. Vorlum u. Wangerooq j. Mädchen zum Servieren und eine Mausfell für kalte Küche, sowie ein H. Hausdiener; alle bef. hob. Lohn. Frau P. Soring, Haarenstr. 11 b.

Eghorn. Gefucht auf sofort ein Schuhmacher-Geselle. Joh. Steenten.

Per sofort ein erstes

Zimmermädchen

gefucht. Hotel Fischer.

Tüchtige Maschinenhloffer

auf dauernde Arbeit.

A. Heinen, Maschinenf., Barel i. O.

Wahnberk. Gefucht auf sofort ein junges Mädchen für Laden und Haushalt.

Joh. C. Gilje.

Für den H. Haushalt einer Lehrerfamilie auf dem Lande wird auf gleich oder baldigst ein junges Mädchen gegen Salär zur Stütze der Hausfrau gefucht. Mädchen wird gehalten. Offerten un. „Stütze“ befördert die Exp. d. Bl.

Bereins- und Vergnügungs- Anzeigen.

Gesellenverein Zwischenahn.

Sonntag, den 14. Mai:

Ball

im Saale des Herrn Lützen. Anfang 5 Uhr. Entree 20 s. Damen frei. Es laden freundlich ein F. G. Lützen. Der Vorstand.

Gesangverein „Brüderschaft.“

Am Himmelfahrtstasge, den 11. Mai d. J.:

9. Stiftungsfest

bei Herrn S. Koopmann, Oldenburg. Anfang 5 Uhr. D. W.

Oldenb. Klubgesellschaft.

Am Himmelfahrtstasge, Donnerstag, den 11. Mai:

Ausflug nach Bloh.

Abmarsch präzise 3 1/2 Uhr vom Friedensplatz. Der Vorstand.

Besondere Einladungen finden nicht statt. Bei ungünstiger Witterung Verammlung am Bahnhos 3 Uhr, Abfahrt 3,10 Uhr.

Krieger-Berein Edewecht.

Die Mitglieder des Vereins, welche sich an der

Tour nach Eversten

zu beteiligen beabsichtigen, wollen sich am Donnerstag (Himmelfahrtstasge) mittags 12 1/2 Uhr

im Vereinslokale einfinden, wofelbst pünktlich 1 Uhr Abfahrt. D. W.

Allgemeine Orts-Krankenkasse für die Gemeinde Edewecht.

Am Sonntag, den 14. Mai d. J., abends 7 Uhr:

Generalversammlung

in Mügges Gasthause.

Tagesordnung: Neuwahl des Vorsitzenden. Der Vorstand.

Offener Krug.

Am 2. Pfingsttasge:

Grosser Ball,

wogu freundlichst einladet Gustav Dietmann.

Krieger-Berein Loh-Barghorn.

Am Himmelfahrtstasge, den 11. d. M.: Fahnenweihe.

Verammlung der auswärtigen Vereine um 3 1/2 Uhr beim Vereinslokale (Schwarting). Abmarsch 4 Uhr zur Friedensweihe, wofelbst der Festakt stattfindet. Nachdem:

Konzert, Ball

und Volksbelustigungen

beim Vereinslokale.

Die Musik wird ausgeführt von der Oldbg. Infanterietasgele.

Zu diesem patriotischen Feste ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Augustsehn, beim Stahlwerk.

Sonntag, den 14. Mai: Einweihungs-Ball.

Dierzu ladet freundlichst ein

D. Hennecke.

Suntlosen.

Am 2. Pfingsttasge:

Ball,

wogu freundlichst einladet Fr. Schmidt.

Krieger-Berein Großenmeer.

Diesigen Kameraden, welche sich am 11. d. Mts. (Himmelfahrt) an der Fahnenweihe des Kriegervereins Loh-Barghorn am 11. d. M. beteiligen wollen, wollen sich pünktlich 2 Uhr im Parkhaus versammeln.

Der Vorstand.

Rastoder Kampfgenoßen- und Krieger- Berein.

Kameraden, die sich an der Fahnenweihe des Kriegervereins Loh-Barghorn am 11. d. M. beteiligen wollen, wollen sich pünktlich 2 Uhr im Parkhaus versammeln.

Der Vorstand.

Krieger-Berein der Landgemeinde Oldenburg.

Zur Feier des Stiftungsfestes

am

Garten-Konzert

und

Ball

im Vereinslokale „Odeon“ zu Eversten. Das Konzert beginnt um 4 Uhr nachmittags. Entree frei.

Zur Abholung des Kriegervereins Edewecht versammeln sich die Kameraden um 2 1/2 Uhr im Vereinslokale. D. W.

2. Beilage

zu No 108 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 9. Mai 1899.

Aus aller Welt.

Ueber die Resultate der belgischen Südpol-Expedition

veröffentlichen die beiden polnischen Gelehrten Arctowski und Dobrowolski, die an der Expedition teilgenommen, im „Kurjer Warszawski“ einige interessante Einzelheiten. Wir entnehmen dem Bericht Folgendes: Dreizehn Monate war das Schiff „Belgica“ im Eis eingeklemmt. Um aus dieser gefährlichen Situation zu befreien, mußten wir drei Monate lang Tag und Nacht einen Kanal — 700 Meter lang — im Schnee ausgraben und im Eis ausfüllen. Die letzten Klumpen beim Schiff selbst haben wir mit Tomit gesprengt. Am 14. Februar brachten wir die „Belgica“ aus dem Packeis heraus, mit dem sie planlos im Ocean herumgeirrt war. Die Route, welche die „Belgica“ durchschiff hat, ergibt eine längere Linie als jene der „Terra“ gewesen ist. Im März 1898 gelangten wir bis 71 Grad 30 Minuten, wo wir, wie gesagt, im Eis stecken blieben. Die Temperatur lag bis — 25 Gr. C.; alle Risse und Kankie zwischen den Eiseisernen stoben schnell ein, und der Schnee bedeckte alles mit einer dicken Schicht. Dann kamen gewaltige Winde, welche die Eiseisener zerrißen, es bildeten sich einzelne Schollen mit einem Durchmesser von mehreren Kilometern; alle schwammen dahin und rissen uns mit und das dauerte — ein ganzes Jahr, und wir erwarteten einen sicheren Untergang, wir mußten die Grundriidung der Schiffswände durch das Eis besorgen. Zweihundert Eiseisener sählten wir am Horizont, und dabei war freies Meeres kaum 10 Seemeilen vor uns entfernt; wir spürten das Rauben der Wellen. Endlich, am 14. Mai, brachten uns südliche Winde Gelfung. Eine, zwei Wochen trieb uns ein flacher Südostwind von 70. Breite und 100% Längegrade (von Greenwich) zu den Kanälen der Feuersee. Das war dann die erste Nacht mit ruhigen Schlaf. „Vorgestern“ — der Brief ist vom 27. März d. J. datiert — „erlebten wir in Sturm und Nebel bei ersten Felsen und dann die Insel Neel. Wir wollten dort anlanden, aber der Anker griff nicht ein. Gestern früh gelangten wir zwischen East und West Fjords in den Kanal Godwin. Von dort ist nur ein Tag Fahrt über den Magdalenaen-Sund zur magellanischen Meerenge. Man betrachtet uns wie von Gräbe auferstehende Menschen. — Als unsere wissenschaftliche Ausbeute kam ich an: Die Entdeckung eines neuen Meeres zwischen dem Kap Horn und dem schottländischen Archipel; die Entdeckung eines Seealms in Palmes Ländern; fotografische Aufnahmen von Leontie; geologische Sammlungen aus 20 Ortschaften; zoologische und botanische Sammlungen von Kocowis; tausende von photographischen Aufnahmen, ich allein bringe 500 Gleiches; meteorologische und magnetische Observationen im Packeis während eines Jahres, von Leontie und Dancos; Tiefen- und Temperaturmessungen des Wassers; die Entdeckung — in der Breite von 20 Längengraden — einer flachen See, 500 Meter, dann großer Tiefen.“

Von der schleswig-holsteinisch-dänischen Grenze. Den „N.“ wird geschrieben: Unseren jütischen Nachbarn ist ein gewisser Humor nicht abzusprechen. Als neulich in Begleitung Big ein ungewöhnlich großer Heringsfang gemacht wurde, luden die Fischer ihre geübten Mitbürger zu einem „kleinen Heringschmaus“ ein. Die Eingeladenen erschienen, und der Speisetisch, der auf der Rückseite der Zeichnung eines gewaltigen Heringskopfes gezeichnet war, sah so aus:

- | | |
|--|--------------------------|
| Warme gebratene Heringe mit Zwiebeln und Lorbeer | } Rotwein. |
| Warme gebratene Heringe mit Zitronen | |
| Gerbsteete Fischeheringe mit grünen Erbsen | } Aquavit und Braumbier. |
| Eingelochte Heringe in Gelee | |
| Marinierte Heringe | |
| Servierte Heringe | |
| Grätenfreie Heringe | |
| Gebackene Heringe | |
| Heringsalat mit Cafes und grünem Käse | |

Bei der Tafel herrschte, wie man sich wohl denken kann, die allgemüthlichste Stimmung, und bevor man sich in der Morgenstunde trennte, genossen die Teilnehmer noch einen kleinen lederen Frühstückstisch.

Ein Brief vom „schwarzen Maikäfer“.

Von dem bisherigen Feldwebel in der Schutztruppe in Kamerun, Paul Zampa, hat, wie die „Kreuz-Ztg.“ mitteilt, Pastor Schall in Kadow an der Gavel neuerdings folgenden Brief erhalten: „Groß Watanga, den 1. März 1899. Gehefter Herr Prediger Martin Schall! Ihr alte Paul Zampa jetzt nicht mehr Soldat, sondern Civilist sein müssen, ich bin am 26. Januar in Jambefation als Entlassung, und bin ich gerecht abging und fertige gebiet habe bei dem deutliche Kaiser König von Preußen Wilhelm II. 6 Jahre gebrauchen habe. Jetzt bin ich bei dem Herrn Kaufmann Kanaband Stein vorgestellt werde als schwarze Kaufmann sein müssen. Ich bin hier in am 25. Februar angekommen von Busch zurück nach Jambou, so fahre ich jetzt nach Kamerun als meine Braut Hochzeit machen lassen bei Herrn Missionar Dietrich Bonatu 2 Mai ist Hochzeit, dann wenn ich zurück nach Kamerun Marichete ich dieselbe nach Busch in Jambou hin als meine Faktore Braut müssen. Ja, ja, lieber Pastor immer in Busch hier in Afrika ist auch nicht umsonst, sondern sehr verdienen Geld aber das Gottes Wort vergessen wir nicht. Mit bestem Gruß alle. Ihr P. Zampa.“

Auferstehung.

Roman von Leo N. Tolstoi.

Originalübersehung aus dem Russischen von Dr. Adolf Geis. (Nachdruck verboten.)

2) (Fortsetzung)

III.

Um dieselbe Zeit, als Maslowa, vom langen Gehen ermüdet, mit ihren Transporturen das Bezirksgericht betrat, lag der Neffe ihrer Erziehenden, Fürst Dmitri Iwanowitsch Nechjudow, der sie geführt hatte, noch in

seinem hohen, zerrütteten Springsfederbett mit Daunenmatratze, knöpfte den Kragen seines reinen, holländischen Nachtheftendes mit ausgebügelten Brustfalten auf und rauchte eine Cigarette. Er schaute unentwandt vor sich hin und dachte darüber nach, was ihm heute bevorstände, und was gestern gewesen wäre.

Ihm fiel der gestrige Abend ein, den er bei den reichen und berühmten Kortschagins zugebracht, deren Tochter er, wie man allgemein annahm, heiraten würde — und er seufzte unwillkürlich und warf die ausgerauchte Cigarette fort und wollte sich eine frische aus dem silbernen Cigarettenbehälter nehmen. Aber dann bekam er sich eines anderen, ließ seine glatten, weißen Beine vom Bett herab, suchte die Pantoffeln, warf einen seidenen Schlafrock über die vollen Schultern und ging mit schnellen, schweren Schritten in das Ankleidezimmer neben dem Schlafgemach, welches von seinem Geruch verschiedener Glaziere, Wappomaden und Parfüms ganz durchdrungen war. Hier putzte er seine an vielen Stellen plombierten Zähne mit einem besonderen Pulver, spülte den Mund und wohnriechendem Mundwasser aus und begann dann, sich an allen Seiten zu waschen und mit verschiedenen Handtüchern abzurieben. Die Hände wurden mit parfümierter Seife gewaschen, die langen Nägel sorgfältig mit einer Nagelbürste gereinigt, dann putzte er über einen großen Wärmewassergefaß das Gesicht und den dicken Hals ab und trat darauf noch in einen dritten Raum neben dem Schlafzimmer, wo eine Douche hergerichtet war. Hier wusch er den muskulösen, fettbegleiteten Körper mit kaltem Wasser, rieb ihn mit einem reinen Seifenpulver ab, zog saubere geputzte Hösche und die spiegelblank geputzten Schuhe an und setzte sich vor die Toilette, um seinen kleinen, schwarzen, krausen Bart und das auf der Vorderseite des Kopfes etwas spärlich gewordene lockige Haar mit zwei Bürsten zu pflegen.

Alle Gegenstände, die er in Gebrauch nahm: Toilettenzubehör, Wäsche, Kleidung, Fußzeug, Schlipf, Tuchmadel, Hemdenknöpfe waren von der allerbesten und teuersten Sorte: unauffällig, einfach, solide, kostbar.

Aus einem Dugend Schlipsen und Tuchmadeln wählte Nechjudow die ersten besten aus — was ihm einst Vergnügen gemacht hatte, ihm jetzt aber höchst gleichgültig geworden war — zog sie gereinigt, auf dem Stuhle zurechtgelegtes Zeug an und trat, wenn auch nicht ganz frisch, so doch sauber und parfümiert in das lange Speisezimmer, dessen Parkettfußboden erst gestern von drei Mädchen glatt gebohrt war. Hier stand ein ungeheures Tischgeschloß mit ein wenig großer Ausdehnung, der mit seinen breit auseinanderstehenden, in Form von Bönenkanten geschnittenen Füßen einer imponierenden Eindruck machte. Der Tisch war mit einem feinen, gestärkten Tischtuch mit großem Monogramme bedeckt, auf ihm standen eine silberne Kaffeekanne mit duftendem Kaffee, ebensolche Zuderboße, der Nabhstoppf mit heißen Rahm und ein Körbchen mit frischen Semmeln, Zwieback und Biskuit. Neben dem Gebet lagen die eingetroffenen Briefe, Zeitungen und ein neues Heft der französischen Zeitschrift „Revue des deux Mondes.“ Nechjudow wollte gerade mit Lesen der Briefe beginnen, als durch die in den Korridor führende Thür eine starke, besetzte Dame, mit einer den Scheitel bedeckenden Spitzenhaube auf dem Kopf, erschien. Das war das Dienstmädchen der unlängst in dieser Wohnung verstorbenen Mutter Nechjudows, Arafena Petrovna, die bei dem Sohne in der Eigenschaft einer Haushälterin geblieben war.

Arafena Petrovna hatte zu verschiedenen Zeiten im ganzen wohl zehn Jahre im Auslande zugebracht und besaß nun das Aussehen, die Manieren einer Dame. Sie lebte von ihrer Kindheit an im Hause Nechjudows und hatte Dmitri Iwanowitsch schon gekannt, als dieser noch ein ganz kleines Kindchen war.

„Guten Morgen, Dmitri Iwanowitsch.“
„n Morgen, Arafena Petrovna. Was Neues?“ fragte Nechjudow höflich.

„Ja, ein Brief von der Fürstin, über ihrem Fräulein Tochter. Das Mädchen hat ihn schon vor einiger Zeit gebracht; sie wartet bei mir,“ sagte Arafena Petrovna und überreichte Nechjudow den Brief, wobei sie bedeutungsvoll lächelte.

„Schön, einen Augenblick,“ sagte Nechjudow, nahm den Brief entgegen und machte dabei ein ärgerliches Gesicht, weil er das Lächeln der Haushälterin bemerkte hat.

Das Lächeln Arafena Petrovnas bedeutete, daß der Brief von der jungen Fürstin Kortschagina kam, die Nechjudow nach Meinung der Haushälterin heiraten würde. Und diese durch das Lächeln ausgedrückte Vermutung war Nechjudow unangenehm.

„Also ich werde ihr sagen, daß sie warten soll.“ Damit nahm Arafena Petrovna die Staubbürste, die nicht an der richtigen Stelle lag, vom Tisch, trug sie an einen andern Platz und verschwand aus dem Speisezimmer.

Nechjudow öffnete das parfümierte Blatt, das Arafena Petrovna ihm überreicht und begann zu lesen:

„In Erfüllung der auf mich genommenen Verpflichtung, Ihre Mahnzettel zu sein,“ stand auf dem grauen, dicken Papier mit ausgefaltenen Rändern in schwarzen, aber weißfäuligen Zügen — „erinnere ich Sie daran, daß Sie heute, am 28. April, im Schwurgericht zugegen sein müssen und deswegen fernfalls mit uns und Kossow zur Gemüthsberichtigung fahren können, was Sie mit dem Ihnen eigenen Rechtsanwalt getieren versprechen; es sei denn, Sie verpflügen Lust, die 300 Rubel, die Sie für Ihr Pferd nicht daran wenden wollen, dem Gerichtshof als Buße für verspätetes Erscheinen

zu bezahlen. Mir fiel das gestern ein, als Sie eben fortgegangen waren. Also vergessen Sie es nicht.“

Fürstin M. Kortschagina.“
„Mama läßt Ihnen sagen, daß bis zur Nacht für Sie gedacht bleibt. Kommen Sie bestimmt, einerlei wann.“

M. K.“
Nechjudow runzelte die Brauen. Dieses Billet bildete eine Fortsetzung der kunstreichen Vorbereitung, die die junge Fürstin Kortschagina ihm nun schon zwei Monate angeheften ließ, und die darin bestand, daß sie ihn mit unjährlaren Banden immer fester und fester an sich ketzte. Dabei hatte Nechjudow außer der bei nicht mehr ganz jungen und nicht leidenschaftlich verliebten Leuten ganz gewöhnlichen Angst vor der Ehe noch einen anderen Grund, weshalb er, selbst wenn es sein fester Entschluß gewesen wäre, nicht sofort einen Heiratsantrag machen konnte. Dieser Grund bestand nicht darin, daß er vor 10 Jahren Katsjudja verheiratet und verlassen hatte — daran dachte er gar nicht mehr, und er hielt es auch für keinen Hinderungsgrund zur Ehe — der Grund war vielmehr der, daß er eben jetzt in Beziehungen zu einer verheirateten Frau stand, die von seiner Seite zwar gelöst, von ihrer aber noch nicht als gelöst angesehen wurde.

Nechjudow war sehr schüchtern im Verkehr mit Frauen; doch gerade diese Schüchternheit hatte in jener verheirateten Frau den Wunsch erweckt, ihn zu erobern. Sie war die Gemahlin eines Adelsmarschalls jenes Bezirks, in welchem Nechjudows Hauptbestellungen lagen. Und dieses Weib hatte ihn in ein Verhältnis hineingekleidet, das für Nechjudow mit jedem Tage anziehender und gleichzeitig immer abstoßender wurde. Zuerst konnte er der Versuchung nicht widerstehen, dann fühlte er sich schuldig vor der Frau und bemochte das Verhältnis ohne ihre Einwilligung nicht zu lösen. Das eben war der Grund, weswegen Nechjudow sich nicht fin berechtigt hielt, der Fürstin Kortschagina, selbst wenn er es gewollt hätte, einen Antrag zu machen.

Auf dem Tisch lag gerade ein Brief vom Manne dieser Frau. Als Nechjudow die Handschrift und das Monogramme sah, wurde er rot und verpflerte sofort jenen Stof im Innern, den er stets beim Herannahen einer Gefahr fühlte. Aber seine Erregung war umsonst: Der Ehemann, der Adelsmarschall, teilte Nechjudow mit, daß für Ende Mai eine außerordentliche Landtagsversammlung einberufen worden sei; er hätte nun Nechjudow, unverzüglich zu erscheinen und bei den bevorstehenden wichtigen Verhandlungen der Landchaft über Schulen und Chausseen, wo man sich auf starken Widerstand der Rücktrittspartei gefaßt machen mußte, sein Wort in die Waagschale zu werfen.

Der Adelsmarschall war ein liberaler Herr, den dieser Kampf gegen die Rücktrittspartei vollständig in Anspruch nahm. Von seinem unglücklichen Familienleben hatte er keine Ahnung.

Nechjudow dachte all der qualvollen Augenblicke, die er wegen dieses Mannes durchleiden. Er entkam sich, wie er einmal geklagt, der Gatte wußte alles, und sich auf ein Duell mit ihm gefaßt gemacht hatte, bei dem er in die Luft schiessen wollte — und ferner der schrecklichen Scene, wo sie in Verzweiflung von ihm fort in den Garten zum Teich gestürzt war, in der Mchjudow sich zu ertränen, und er dann hinterherließ, sie zu suchen.

„Ich kann jetzt nicht hinsfahren, ich kann nichts unternehmen, bevor sie mir nicht antwortet.“ — dachte Nechjudow. Er hatte ihr vor einer Woche einen entsetzlichen Brief geschrieben, in dem er sich als schuldig bekannte, und zu jeder Art von Buße bereit erklärte, zugleich aber, in ihrem Interesse, ihre Beziehungen als endlich gelöst bezeichnend. Auf diesen Brief erwartete er eine Antwort und erhielt doch keine. Das war zum Teil ein gutes Zeichen. Wenn sie mit einem Bruch nicht einverstanden gewesen wäre, hätte sie längst geschrieben oder wäre gar selbst gekommen, wie sie früher oft gethan. Nechjudow hatte gehört, daß jetzt ein Offizier dort weilte und ihr den Hof machte. Das quälte ihn mit Eifersucht und erfüllte ihn gleichzeitig mit Hoffnung auf Befreiung aus dieser qualvollen, gefährlichen Lage.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

- Am Sonntag, den 11. Mai:
1. Hauptgottesdienst 8 1/2 Uhr: Pastor Geardt.
2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Bultmann.
Abendmahlsgottesdienst (6 Uhr): Pastor Roth.
Am Samstag, den 13. Mai:
Abendmahlsgottesdienst (8 Uhr): Geh. D.-R.-A. D. Gausen.

Garnisonkirche.

- Am Sonntag, den 11. Mai:
Militärgottesdienst (10 1/2 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.
Abendgottesdienst (12 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.

Stenburger Kirche.

- Donnerstag, 11. Mai, Himmelfahrt:
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.
Sonntag, den 14. Mai (Gruab):
Gottesdienst 10 Uhr: Hilfspr. Friedrichs.
Abendmahlsgottesdienst 11 Uhr: Pastor Köster.

Ersparrungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. März 1899 17,399,984 M. 89 Pf.
Im Monat März 1899 sind:
neue Einlagen gemacht 190,562 „ 32 „
abgesetzt an Einlagen zurückgehabt 219,783 „ 16 „
Bestand der Einlagen am 1. April 1899 17,310,761 „ 65 „
Bestand der Activa (zinslich betragte Kapitalien und Kassenbestände) 18,424,766 „ 13 „

Immobil-Verkauf.

Das an der **Nadorsterstraße Nr. 34** belegene **Immobil** des **Bäckers**, jetzt **Reintners S. G. Querfen** hier, habe ich preiswert zu verkaufen.
Bergstr. 5. Rud. Meyer, Rechtsflr.

Immobil-Verkauf.

Osternburg. Die dem **Schiffseher Hermann Diebich Adolf Stolle** zu **Hamburg** gehörigen, an der **Stoppener Chaussee** hier selbst (**Erwigkeit**) belegenen

Immobilien,

bestehend aus dem **Wohnhaus** nebst **Hofraum** und **59 ar 51 qm Ackerland**, kommen am **Freitag, den 12. Mai d. J., nachm. 6 Uhr**, in **Mohmanns Gasthaus** hier selbst zum **zweiten Male** zum **öffentlichen Verkauf**, mit **Auktions** zum **1. Nov. d. J.**, mozu **Kaufwillhaber** einladet
H. Wischhoff, Auktionator.

Zu verkaufen

2 auf dem Gerberhof belegene **Besitzungen**, bestehend je aus einem **Haus** mit **2 Wohnungen** und **Gartenland**, **bester Bonität**, geeignet zum **Frühgärtchenbau**.

Die **Verkaufsbedingungen** sind **günstig**, **Anzahlung gering**.

E. Memmen, Aukt.,
Theaterwall 9.

Geschäftshaus.

Das am **Casinoplatz (Ecke des inneren Damms)** belegene **Immobil** der **Frau Ww. Büsing** hier selbst habe ich **preiswert** zu verkaufen.

Das **Haus** enthält **3 schöne Säden**, welche sich, namentlich wegen der **vorzüglichen Lage**, für jedes **Geschäft** eignen.

Nähere Auskunft ertheile **schriftlich** und **mündlich**.

Bergstr. 5. Rud. Meyer, Rechtsflr.

Reparaturen

Alle an **Fahrrädern** vorkommenden **Reparaturen** werden in eigener **Werkstatt** schnell, sauber und **preiswert** ausgeführt. Eigene **Emaillier- und Bemalungs-Anlage**.

Rob. Kruse,

Markt 12.

Fahrräder und **Zubehörteile** liefert **enorm billig** und **sehr gut**. **Großer Catalog gratis** und **franco**. **Wiederverkäufer gesucht**. **Fahrrad-Versandhaus S. Krieger in Einbeck.**

Edeweicht.

Schönen Butterhonig empfiehlt

H. Setje.



Beste und billigste Bezugsquelle für **erztl. Fahrräder** und **Zubehörteile**. **Vertreter gesucht**. **Katalog gratis**.
H. Crome, Einbeck.

Stiermutterchen, Nelken, Primeln, Goldlack, Vergißmichnicht, Marienblumen, sowie **Gemüsepflanzen** empfiehlt

Wönisch, Dönerstr. 361.

Wohne jetzt
Johannisstraße 6.

Joh. Wabnitz,

Gattler und Tapezierer.

Die **allerbesten** und **doch die allerbilligsten** sind **Tallman-Fahrräder** u. **Zubehörteile**, **Motorräder**. **Wiederverkäufer gesucht**. **Verlangen Sie Preisliste**. **Maximilianstr. 11**. **Seit 1889 best. Fahrrad-Versand.**

Ein **fast neuer schwarzer Fahrrad-Anzug**, sowie **einige neue Anzüge** zu **sehr annehmbaren Preisen**.
Stauffstraße 14.



Victoria.

Sämtliche 99er Modelle am Lager.

Fr. Töpfer,
Rastede.



Mellin's Nahrung

für **Säuglinge**, **Kinder** jeden Alters, **Kranke**, **Genesende**, **Magenleidende**.

in **ganzen** und **halben Gläsern**.

Mellin's Nahrung macht **Kuhmilch** leicht **verdaulich**, **enthält kein Mehl**.
Mellin's Nahrung wird von den **zartesten Organen** sofort **absorbiert**.
Mellin's Nahrung erzeugt **Blut**, **Fleisch**, **Nerven** und **Knochen**.
Mellin's Nahrung ist **ausgiebiger** und **bekömmlicher** als **mehlhaltige Nahrungsmittel**.
Mellin's Nahrung nach **Vorschrift** angewendet, **bester Ersatz** für **Muttermilch**.
Mellin's Nahrung ist die **beste** für **Magenkranke**.

General-Depot J. C. F. Neumann & Sohn, Berlin W., Taubenstr. 51-52.
Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
Zu haben bei: **H. Fischer, Paul Herrmann in Oldenburg.**

Heins Frauschutz.

Apparat „Omaga“ als **unschädlich** und **absolut sicher** wirkend **bekannt**, was **zahlreiche Anerkennungs-schreiben** bestätigen, **ärztlich** empfohlen, **geheimlich** geachtet. Nur zu **besuchen** von der **Erfinderin Frau Gein**, früher **geb. Berlin, Dantestr. 65; sonst nirgends!** **Belehrende Abhandlung** (f. d. **Frauenwelt** unentbehrlich) **vers. als Kreuzband** **gea. 30 s. verflocht. gea. 50 s. Dreim.**

Kochherde

in **allen** verschiedenen **Größen** und **verschiedener Konstruktion**, **eigenes Fabrikat**, **sind wieder vorrätig** zu **billigen Preisen**.

H. Otto, Nelkenstr.



Bürsten, Matten, Zettelleitern.
Carl Wille, Stauffstraße 10.



Leibniz Cakes
DER BESTE BUTTERCAKES.
HANNOVER
CAKES-FABRIK

H. BAHLSEN

Billig zu verkaufen:
ca. **40,000** gut erhaltene **Dachpfannen**, **rot** und **blau**.
ca. **150,000** **Steine**.
ca. **100** Stück **schwere** **aufgehende Fenster**, **1,20 x 2,50 m** groß, mit **Glas**, **mehrere Holzfenster** in **verschiedenen Größen**, **Dachfenster**, **Zuglöcher** und **Abfallrohre**, **diverse Thüren u. Bretter**, **letzte vorzügliche** **Gewächshäuser**. **G. W. W. Rosenstr. 46.**

Zu **verkaufen** **H. Hans** mit **Garten** an der **Peterstraße**. **Näheres Peterstr. 3.**

Als praktische Geschenke

für den **Haushalt** empfehle in **schöner** **Auswahl:**

Stagären mit **großen u. kleinen Tomaten, Salz- u. Mehlsack, Essig- u. Oelflaschen, Milchgüsse**, alles **zusammen passend**.
Langestr. 75.

Ein **fast neues Fahrrad** für **130 Mk.** zu **verkaufen**. **Dommerstr. 31.**

Das **Neueste in** **Filz- u. Strohhüten** empfiehlt in **großer Auswahl** zu **billigen** **Preisen**.

F. J. Brunotte,

Nächternstraße 23.

Georg Freese

empfeilt in **schöner geschmackvoller Auswahl**

Garnierte Hüte

in **jeder Preislage**, **Blumen**, **Federn**, **seid. Bänder**, **Schleierstücke**,

Schulhüte für **Mädchen u. Knaben**.

Brautfränze!

Brautschleier!

Glacé-Handschuhe!

Sommer-Handschuhe!

Korsetts, **Zwischenröcke**, **Schürzen!** **Niedrige Preise.**

Georg Freese,

Langestr. 62.

Strohputz, **Fahrradputz**, **Blauwasser**, **Baumgummimitteln** in **verschiedenen** **Mustern**, **empfeilt**

Fr. Spanhake,

Spezialgeschäft in **Farben**, **Läden**, u. **Malerei**. **Utenlilien**, **St. Kirchenstr. 7, beim Ausgang der Marktstraße.**

Zwischenbahn.

Von der **Firma Z. Oberhülshaus** in **Hamburg** wurde mir der **Alleinverkauf** ihrer **chemischen** **Produkte** für **Zwischenbahn** und **Erdweicht** **übertragen**. Ich halte **Niederlage** von

Wagenfett,

Baseline,

Suffett und

Karbolineum

und **gebe** in **kleinen** und **großen Quantitäten** zu **billigen** **Preisen** ab.

Carl Voigt.

Große Betten 12 Mk.

mit **rothem**, **grau-rothem** oder **weiß-rothem** **Zulei** mit **gerähten** neuen **federn** (**Ober- u. Unterbett** und **zwei Kissen**). In **besserer Ausführung**. **20-15-10** **bestehen** **1/2-1/2-1/2** **bestehen** **2-1/2-1/2** **Verband** bei **freier Verpackung** gegen **Nachnahme**. **Heinrich Weisenberg, Werlin NO, Landbergerstr. 39.** **Preisliste gratis** und **franco.**

Reparaturen

an **Nähmaschinen** und **Fahrrädern** **gut** und **billig**.

Sämtliche Ersatzteile am **Lager**. **Achsenstr. 59.** **H. Barelmann,** **Waschinenbauer.**

Friedrichsfehn.

Bactorf **bester Qualität**, **trocken** im **Schuppen** **lager**, **empfeilt** **H. Schantriede, Wiet.**

Empf. mich zur **Anfertigung** v. **Damen- u. Kinderkleidern**. **Heinrich A. Grane, Roderstr. 1a.**

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Ehlers, für den Anzeigenanteil verantwortlich: B. Rademeyer, Rotationsdruck und Verlag von B. Schatz in Oldenburg.